

Einführung in den
Geschichtsunterricht

Vorlesung am 16. 4. 58

gehalten von Mario Montessori

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 1

"Über die grundsätzlichen Lebensbedürfnisse des Menschen"

Als der Mensch auf die Erde kam, war die Umgebung für ihn vorbereitet. Er konnte die Luft atmen, die ihn umgab, es wuchsen Pflanzen und es lebten Tiere, die ihm Nahrung und Kleidung boten. -

Die Tiere leben unbewußt. Sie erfüllen ihre kosmische Aufgabe gelenkt vom großen Unbewußten.

Mit dem Menschen kommt etwas ganz Neues, und das ist die **"Psychosphäre" - die psychische Sphäre** -. Mit dieser neuen Gabe wurde die Entwicklung auf der Erde ungemein beschleunigt.

Das Studium der Geschichte ist noch gar nicht sehr alt, und bisher wurde vor allem die Geschichte der Kriege betrachtet - mehr als die kulturelle Entwicklung. Nach dem ersten Weltkrieg wurden die ersten Schritte zur Reformierung des Geschichtsunterrichtes unternommen. In der darauffolgenden Zeit versanken diese Reformen wieder, um nach dem 2. Weltkrieg schließlich wieder aufgenommen zu werden. Bei allen Reformen, den Geschichtsunterricht neu zu gestalten und von einem andern Gesichtspunkt aus zu betrachten, fehlt jedoch immer noch gänzlich das Mitbetrachtziehen des großen Unbewußten, das alles Geschehen auf dieser Erde lenkt. - - -

In der Natur wirkt das Gesetz, daß der Stärkere, den Schwächeren wegdrängt. Das Unbewußte wirkt jedoch auch in anderer Weise, daß es Entwicklungen zu etwas führt, die am Anfang noch unsichtbar sind. (But drive of the Unconscious is important, which leads to something which still has to come up.)

Diese besonderen Entwicklungswege und -Bewegungen müssen wir zu verfolgen suchen.

Bevor wir den mehr oder weniger chronischen Verlauf der Geschichte betrachten, müssen wir noch einige grundsätzliche Dinge anschauen und klären.

Jedes Lebewesen hat den Drang, seine Lebensbedürfnisse auf das Beste zu befriedigen. Die Harmonie in der Lebewelt kommt durch das organisierte Zusammenspiel der verschiedenen Bedürfnisse.

Tiere erreichen einen Höhepunkt der Befriedigung. Der Mensch ist indessen darin eine Ausnahme. Er ist nie zufrieden. Seine Tendenz ist auf ständige Vervollkommenung gerichtet.

Wo immer der Mensch Lebensmöglichkeiten findet, da formt er eine Gemeinschaft. Es gibt in solch einer Gemeinschaft für den einzelnen Menschen nur zwei Möglichkeiten. Entweder fügt er sich ein oder er wird ausgestoßen und ist damit dem Tode ausgeliefert.

Jede Art des Lebens hat eine eigene Intelligenz, die es befähigt zu leben und seine Aufgabe zu erfüllen. Die Tiere scheinen zu wissen, wo sie sich zu bestimmten Zeiten hinzubewegen haben, um Nahrung und Fortpflanzung zu sichern.

In der Tierwelt spielt die Abgrenzung des eigenen Territoriums eine große Rolle. So kennt jeder Bär sein eigenes Territorium sehr gut, und wenn ein Eindringling kommt, wird er seine Grenzen bitterlich verteidigen. Der andere Bär weiß auch, daß er ein Eindringling ist, und er wird aus diesem Grunde das Terri-

torium seines Nachbarⁿ vorzugsweise dann besuchen, wenn sein Nachbar nicht da ist. - Das Bewußtsein eines eigenen Territoriums ist vielen Tieren eigen. Einige besitzen es nur zu besonderen Zeiten - Brutzeiten -.

Die Absteckung eines Territoriums ist mit der prinzipiellen Frage noch Nahrung eng verknüpft. Diese Erscheinung finden wir beim Tier und wir finden sie grundsätzlich in gleicher Form beim Menschen wieder.

Die (menschlichen) Bedürfnisse des Menschen sind nur etwas komplizierter, weil er neben den rein physischen Bedürfnissen auch noch psychische Bedürfnisse hat, die befriedigt werden wollen. Einige dieser Bedürfnisse sind erhabener Art andere weniger.

Waaghalsige Entdeckungsfahrten wurden meistens nicht unternommen, um direkte Lebensbedürfnisse zu befriedigen, sondern um Neue Dinge kennenzulernen. Der Wunsch, schöne Dinge zu besitzen, trieb die Menschen auf gefährliche Fahrten. Schöne Stoffe, wie Seide, und Gewürze hatten große Anziehungskraft.

Der Wunsch nach diesen Luxusgegenständen machte die Teilung der einzelnen Territorien so kompliziert. Es ist dieser Zug im Menschen, der die Menschen verschiedener Rassen zusammenführte und mischte. Wenn die Menschen auf der Suche nach diesen kostbaren Dingen in einem Land, in dem sie diese Kostbarkeiten fanden, andern Menschen begegneten, so trieben sie mit ihnen entweder Austausch und Handel oder sie brauchten Gewalt und eroberten.

Der Mensch, der mit einer geschickten Hand und mit Verstand in diese Welt kam, war in der Lage, Dinge zu schaffen, die vorher nicht bestanden.

Es gibt verschiedene Menschenrassen und Typen. Sie alle besitzen die gleichen inneren Kräfte, aber die unterschiedliche äußere Umgebung - die natürliche und die geschaffene - ruft eine verschiedene Entwicklung hervor.

Der Mensch lebt in organisierten Gemeinschaften. Ein bestimmtes Verhalten und eine bestimmte Lebensform wird angenommen. Wechsel in diesem Verhalten werden nur durch starke äußere Einflüsse wie Klimaveränderungen oder durch Eroberung von einem andern Volk hervorgerufen.

Der Mensch zeichnet sich durch das Festhalten an einer einmal angenommenen Lebensform und durch das Gebundensein an ein einmal angenommenes Territorium aus.

Eine Kultur entwickelt sich entsprechend den äußerlich gegebenen Verhältnissen. So leben die Eskimos von der Jagd und sind dementsprechend Fleisshesser während in südlichen Gebieten, in denen Früchte in Fülle wachsen, die Menschen sich von pflanzlicher Kost ernähren.

Die Art der Umgebung formt auch die Lebensanschauungen der Menschen. - Der Mensch begegnet in seinem Leben sehr schnell der Macht, die über ihm ist. Er fühlt, daß er auf Regen, Wind und andere Naturerscheinung keinen Einfluß hat. Es sind die Mächte, die sein Wohlergehen regieren. Um mit diesen Mächten, die dem aus dem Unsichtbaren wirken, auseinandersetzen zu können, personifiziert er sie. Er teilt sie ein in böse und gute Götter. Beide müssen befriedigt werden, und er beginnt für sie zu opfern. Verschiedene Opferarten werden entwickelt. - Reinigungsbäder erlangen große Bedeutung, Tiere werden getötet als Opfergabe, feste Regeln werden entwickelt, Worte erhalten große Bedeutung. - Glieder der Gemeinschaft oder auch Gäste, die diese strengen Regeln mißachten, werden sehr hart bestraft. Diese religiösen Regeln erlangen größere Bedeutung als die Befriedigung physischer Bedürfnisse. - In Indien werden selbst in Hungersnöten die

Fortsetzung der
Einführung in das Lehren der Geschichte Teil I

Rinder heilig gehalten. -

So wird vom Menschen neben dem physischen Territorium ein geistiges Territorium entwickelt und festgelegt. Im Festhalten dieses geistigen Territoriums liegt ihre Hauptkraft. Dies ist bedeutender als das physische Territorium.

Die Verteidigung mit dieser geistigen Waffe ist stärker und im Ende erfolgreicher als die Bewaffnung mit physischen Waffen.

- Das Christentum lebte durch seine Märtyrer. -

Wenn ein Volk besiegt oder weggetrieben wird aus seiner Heimat, so wird es durch das gemeinsame geistige Territorium zusammengehalten. Menschengruppen verlassen das physische Territorium, um ihr geistiges Territorium zu erhalten - Mayflower - Menschen verlassen ihre Heimat, wenn das Leben zu unangenehm wird - wenn sie dauernd an ihrer eigenen Lebensführung gehindert werden.

Die Kräftigsten nehmen natürlich die besten Plätze ein. Die anderen Plätze werden entsprechend von den weniger Kräftigen eingenommen. Jede Gruppe gewöhnt und bindet sich schließlich an die gegebene Situation und Umgebung. Selbst wenn die Lebensbedingungen hart sind, findet diese Bindung statt und die Menschen bleiben in ihrer Heimat - Eskimos -

Innerhalb einer Gemeinschaft finden wir die Teilung in kleine Gruppen, die Familien mit ihren eigenen kleinen Territorien. Umzäunungen grenzen die einzelnen Territorien voneinander ab. Dies geschieht mit Hilfe eines Gesetzes, wenn ein solches schon besteht oder in primitiver Weise durch Auseinandersetzung des Stärkeren mit dem Schwächeren.

Güter werden ausgetauscht für erhaltene Hilfeleistung oder für andere Güter. Allmählich entstehen verschiedene Gruppen, die mehr Besitz haben als andere. Das Verhältnis zwischen Beherrschten und Herrschenden, zwischen Herrn und Diener entsteht.

Wenn ein Volk ein anderes besiegte, so war es in den alten Zeiten die Regel, daß das eroberte Volk getötet wurde. Noch in der Geschichte Moses finden wir dieses Verhalten. - Alle männlichen Bewohner und die verheirateten Frauen wurden in dem eroberten Land getötet, damit das eigene Volk ungestört Besitz ergreifen konnte. Das Volk Moses eroberte nicht die Städte, sondern das Land, welches darum lag und noch darauf wartete, kultiviert zu werden. Das Volk Moses blieb nicht zusammen, sondern teilte sich auf in Familien. Nur in Zeiten äußerster Gefahr fanden sie sich wieder zusammen.

Die semitischen Nomadenvölker bedeuteten eine große Gefahr für die zivilisierten Völker. Sie waren in ihnen in vielen Dingen überlegen. Sie hatten große Familien. Durch den dauernden Kampf mit den Kräften der Natur waren sie abgehärtet und kräftig. Äußerste Disziplin wurde von jedem Einzelnen im Kampf gefordert. - Dschingis Khan's Scharen fochten schweigend, sich nur mit Zeichensprache verständigend - Ein Führer, der sich durch besondere Fähigkeiten auszeichnet, führt die Gruppe und seine Kameraden folgen gläubig. Sie alle sind außerdem durch ihr geistiges Territorium, ihre Religion verbunden. Auf diese Weise sind diese Nomadenvölker leicht in der Lage, ein Volk, das sich aus einzelnen Farmerfamilien zusammensetzt, die sich nur im Augenblick der Gefahr zusammenfinden und des Kriegshandwerks unkundig sind, zu übermannen.

Der Grund für diese Invasionen von Nomadenvölkern ist in ver-

schiedenen Ursachen zu suchen. Einmal wurden durch die große Vervielfältigung, die Familien so groß, daß ein Teil der Familien sich von den andern trennte, um die notwendige Nahrung zu finden. Zum andern veranlaßten Klimaveränderungen, ganze Völker ihre ursprünglichen Heimatgründe zu verlassen.

Man hat kalkuliert, daß eine Jägerkultur 100 mal soviel Territorium zum Leben braucht als eine Ackerkultur.

Nomadenvölker brauchen mit ihren Herden etwa 20 mal so viel Boden.

Die Ackerkulturen ihrerseits drängen immer weiter in das unkultivierte Land vor, indem sie Wälder niederbrennen. Auf diese Weise brachen sie in die einstmaligen riesigen Jagdgründe der Jägervölker ein. Jägervölker sind heute nur noch im hohen Norden und in Inneren Afrikas erhalten.

In modernen Zeiten finden wir den selben Vorgang, wenn wir an die großen "cattle-ranches" denken, die an Zahl sehr abgenommen haben. Es finden zwar keine Kriege darum statt, weil man gelernt hat, diese Dinge friedlich zu organisieren.

Wenn die Nomadenvölker neues Land in Besitz genommen hatten, wurden sie oftmals selber allmählich Ackerbauvölker. Dann änderten sich ihre Vorstellungen und schließlich ihre Gebräuche. Das Leben wurde in gewisser Weise leichter und sie verloren ihre ursprüngliche schlagende Kraft.

Da, wo Städte sich bildeten, veränderte sich der Lebensstil. Die Menschen blieben am gleichen Fleck, der verhältnismäßig eng begrenzt war. Nahrungsmittel mußten von außen herangeschafft werden. Der Transport dieser Waren fand hauptsächlich auf den natürlichen Wasserwegen statt. Der Kampf ging also um diese Wasserwege. Befestigungen wurden angelegt. Eine bestimmte Gruppe der Menschen wurde mit der Aufgabe der Verteidigung betraut. - Soldaten - Es fand auch in anderer Weise eine Teilung der Arbeit statt und dadurch eine Verschiedenartigkeit der Arbeitsschichten. Die großen Konstruktionen der Kanäle oder Pyramiden konnten nur durch manuelle Arbeit erstellt werden. So wurden in Kriegen die Feinde nicht mehr alle getötet, sondern als Sklaven heimgeführt. Sie dienten als unbezahlte Arbeitskräfte, die mehr oder weniger gut gehalten wurden.

Moses befreite sein Volk aus solch einer Sklavenherrschaft. Mit der Zeit wurden verschiedene Tiere gezähmt, die einen Teil der schweren Arbeit übernahmen.

Als die Zivilisation sich mehr und mehr ausbreitete, wurden auch immer mehr Werkzeuge und Techniken erfunden, neue Materialien wurden entdeckt. Austausch und Handel von Waren wurden über weite Gebiete hinweg getrieben. Noch heute können wir alte Zeichen von Handelsplätzen finden - Doppelkrone des oberen und unteren Landes in Ägypten weit entfernt seiner eigenen Grenze. -

Der Glaube an ein Leben nach dem Tode, ließ die Menschen Materialien finden, die die Erhaltung der Körper ermöglichte. Die Handelsleute kommen in Kontakt mit andern Zivilisationen und lernen neue Dinge dort kennen. Sie bringen das neue Wissen und neue Dinge wieder mit nach Hause. - Eine Legende im arabischen Lande sagt, daß ein Gott aus einem Fisch ans Land gekommen ist, um ihnen den Ackerbau zu lehren. - Dieser Austausch fand in friedlicher Weise statt. Man hat bei den Ausgrabungen im Gebiet des Indus viele moderne Häuser gefunden, die ägyptischen Einfluß verraten, man hat dort aber keinerlei Waffen gefunden. Die Form der Begräbnisse und Begräbnisbeigaben in England, Stonehenge, zeigen gleichfalls ägyptischen Einfluß. Es muß hier keine Verbindung bestanden haben.

Fortsetzung der
Einführung in die Geschichte Teil 1

Es entwickelten sich insbesondere die Kulturen, die eine bestimmte Religion entwickelt hatten. Symbole wurden als beschützende Kräfte getragen. Bernstein hatte beispielsweise eine solch religiöse Bedeutung. Bestimmte Muscheln hatten Bedeutung in Verbindung mit Fruchtbarkeitswünschen. Man hat sie in Gräbern in England, Deutschland und Frankreich gefunden. Daraus kann man schließen, daß zwischen den Menschen dieser Länder Verbindungen bestanden haben müssen.

Wir können mit all diesen Beobachtungen etwas von dem großen Plan erblicken, nach dem das Werden und die Entwicklung auf der Erde vor sich geht. Es lebten Menschen im Norden, und es lebten welche im Süden. Sie trafen einander und tauschten ihre Güter, geistiger und materieller Art, aus. Die neuen Generationen profitierten nun von den eigenen wie von den neuen, fremden Dingen.

Das sind die psychologischen Vorgänge, die die Grundlage zu all unserer Geschichte sind. Viele Kämpfe mußten gefochten und viel Leid mußte ertragen werden, um all die vielen Entdeckungen und Erfindungen zu machen.

Wenn wir heute nicht versuchen, den Prozeß der Entwicklung zu verstehen, dann machen wir von unserer Gabe der menschlichen Intelligenz keinen Gebrauch. - Kampf war notwendig, um die verschiedenen Menschen zu mischen. Mit unserm Verstand können wir das verstehen. Es ist nicht möglich, daß einzelne Menschengruppen als Inseln sich zu behaupten versuchen. Sie müssen zueinander kommen. Wenn sie sie nicht aus freiem Willen den Weg zueinander finden, so wird eine Gewalt, sie dazu zwingen.

In der vergangenen Geschichte ist es immer so gewesen, daß einzelne Kulturen große Wälle zum Schutz um ihr Territorium gezogen haben. Wenn solch ein Reich seinen Höhepunkt erreicht hatte und Verfallserscheinungen auftraten, dann kamen die barbarischen Völker und überrannten das die Wälle und das Land.

Heute nähern wir uns einer geeinten Menschheit. Einigkeit wird eine immer größere Notwendigkeit, weil wir uns einander brauchen.

Materielle und physische Dinge werden sehr viel leichter ausgetauscht als geistige Dinge - Ideen -. Das psychische Territorium ist immer noch isoliert. Es wartet noch auf eine Vereinigung.

Wenn dieser letzte Schritt einmal getan wird, dann wird man vielleicht auch beginnen, das Kind in seiner menschheitsbildenden Bedeutung zu sehen.

Vorlesung am 18. 4. 58

gehalten von Mario Montessori

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 2

Über die Vorgeschichte des heutigen Menschen

Die Wissenschaftler, die sich mit der Entstehung der Erde und den verschiedenen Gesteinsschichten befassen, können an Hand der Funde Lebensverhältnisse rekonstruieren. Das Aussehen der verschiedenen pflanzlichen Abdrücke oder tatsächlicher Knochenstücke sind oft schon genügend, um die ursprünglichen Formen, wieder erstehen zu lassen. Es scheint oft unglaublich, daß so wenig Anhaltspunkte ausreichen, um den Blick in längst vergangene Zeiten zu ermöglichen. Die Länge der einzelnen Perioden kann festgelegt werden.

Um den Kindern eine Vorstellung der verschiedenen Zeitlängen zu geben, stellen wir sogenannte Zeitrollen her. Wenn wir die Vorgeschichte des Menschen betrachten wollen, so müssen wir etwa bis in die **Mitte des Miozäne** zurückgehen. In dieser Zeit datiert man die erste Urmenschenaffen-schicht der Dryopithecus-Gruppe zwischen Europa und Indien.

Mitte des Miozäne etwa vor 20 000 000 Jahren.

Es spalten sich schon früh die Menschenaffen und im **Dilluvium etwa vor 500 000 Jahren** auch Stammgarben, d. h. Sonderformen von Frühmenschen ab. Es sind die noch recht äffischen Australopithecinae von Süd Afrika, die Eoanthropinae W-Europas mit hochentwickelter Hirnkapsel, aber tierischem Gesicht, die ihnen nahestehende Steinheim-Weimar Gruppe Zentraleuropas und die Gigantropinae S-Asiens (über 2 bzw. 3 Meter hoch).

Alle sind bereits Menschen (Hominidae), denn sie fertigen Werkzeuge, kennen Feuer und mindestens eine primitive Wortsprache, besaßen also bereits (im Gegensatz zum Tier) die Vernunft.

Gleichzeitig lebten schon die eigentlichen Frühmenschen, die Pithecanthropinae (Pithecanthropus auf Java, Heidelberg bei Mauer am Neckar, Sinauthoropus in Nord China, Africanthropus in O-Afrika) aus der mit zwei Entwicklungssprüngen die heutige Menschheit hervorging. Jedes Mal wurde die Hirnkapsel höher und das Gesicht weniger schauzeartig, auch der von Anfang an fast aufrechte Gang wurde nochmals korrigiert. Den nächsten Sprung zeigt die Urmenschen-schicht des Neandertalers (in der späteren Eiszeit **150 000 Jahre vor Chr.** - niedrige, zurückweichende Stirn, starke Augenwülste, ohne Kinnevorsprung, massiges Knochengerüst, mittelgroß) an, des Soloensers aus Java und des Rhodesiamenschen.

Die letzte Primitivschicht wird von der schön zu Homo sapiens (moderne Menschenrassen) rechnenden Homo fossilis der Aurignac- und Brünnler Rasse (jung paläolithisch), besonders aber durch die Australide Rasse gebildet. (- - **Auszug aus Knauers Lexikon**)

Die Periode des Paläolithikum ist in zwei Teile eingeteilt. - In die Primitive oder Zeit der wenig differenzierten Arbeit und die Sekundäre oder Zeit der verfeinerten Steinbearbeitung. Die erste Periode ist auch unter dem Namen "Challea" bekannt. Neben dem Studium durch die Funde findet auch das Studium heute noch lebender primitiver Rassen statt.

Als der Mensch auf die Erde kam, fing er bald an, seine Umgebung umzugestalten. Pflanzen wurden von einem zum anderen Kontinent transportiert. Wäster wurden in Kulturland umgewandelt, Wald wurde gerodet und bebaut und Grasland konnte sich ausbreiten.

Das, was die Natur allein in 1000 Jahren schafft in der Umwandlung der Erdoberfläche und in der Transformierung einzelner Stoffe, vollbringt der Mensch in ein oder 2 Generationen. Der Mensch baut und konstruiert Gebäude, wie die Muscheln und Schnecken ihre Schalen bauen.

Die Wissenschaften haben sich so schnell entwickelt, daß die geistige Entwicklung des Menschen nicht Schritt halten konnte. So kam es, daß dem Menschen mehr Macht in die Hände gegeben wurde, als er jetzt geistig verkraften kann.

Bisher wurde die Theorie von der direkten Abstammung vom Menschen betont. Heute kommt man dazu weniger die Gleichheiten zwischen Mensch und Affen, sondern die grundsätzlichen Unterschiede zu sehen.

Vor etwa 60 Millionen Jahren fand eine Explosion in die verschiedenen Formen höheren Lebens statt. Bestimmte Eigenschaften wurden von den einzelnen Arten besonders entwickelt. Die Dürbe, die sich als brauchbar erwiesen, blieben erhalten. Die Eiszeitalter brachten Tod für jene, die sich an die neuen Lebensbedingungen nicht anpassen konnten. Neue Energien wurden ins Leben gebracht. Liebe und Intelligenz waren die neuen Kräfte.

Ein Hinozeros der ältesten Zeit ist beispielsweise 20 mal so dumm wie ein modernes.

Die Affen entwickelten Hände mit der Fähigkeit zu Greifen und Greifen.

Im Menschen ist etwas ganz Neues geboren worden.

Die Entwicklung findet nicht in einer aufsteigenden Linie statt, sondern auf einer breiten Ebene.

Man hat an den verschiedensten Stellen der Erde Reste von frühen Menschenarten gefunden. Es ist offenbar, daß verschiedene Typen gleichzeitig gelebt haben.

Die ersten Werkzeuge bestanden aus behauenen Steinen. Später folgten Werkzeuge, die aus den abfallenden Stein splitter hergestellt wurden. Die Funde von Gräbern ver räten uns, daß eine Form der Religion schon entwickelt worden sein mußte. Die Kopfform der ersten Menschen und die Lage des Gehirns unterscheidet sich von unserer heutigen Form und Lage. Starker Hinterkopf - gut entwickelte Sinne und fliehende Stirn mit stark hervortretendem Stirnbein. Da das Denkvermögen hauptsächlich in der vorderen Hälfte des Gehirns liegt, waren diese frühen Menschen verhältnismäßig wenig intelligent. Das Rückgrat verlief auch etwas anders. Der letzte Wirbel am Kopf war vorgeschoben, sodaß diese Menschen mit vorgestrecktem Kopf und etwas gebeugt

Fortsetzung der Einführung über das Lehren der Geschichte Teil 2
gingen. Die Eckzähne waren stärker ausgebildet als unsere.
Kannibalismus war in diesen ersten Menschen alltäglich.

Der Neandertalmensch zeichnet sich durch das Begraben seiner Toten in großen Steingräbern aus.

Bestimmte Stämme in Sibirien verehrten den Bären.

Zuerst fertigte der Mensch ein Werkzeug an und gebrauchte es für viele Zwecke. Später stellte er für die einzelnen Tätigkeiten verschiedene Werkzeuge her.

Die Menschen lebten in Höhlen, weil es zu kalt war. In der Nähe von Wuppertal haben man aber auch die verschiedenen Höhlen sehen. Da diese Menschen von großen Tieren lebten und der Mensch allein zu schwach war, um sie zu überwinden, war es eine Notwendigkeit in Gemeinschaften zu leben.

Das Fleisch der Tiere wurde gegessen und die Felle wurden zu Kleidung verarbeitet. Dazu war es notwendig, die Felle zu schaben. Dann mußten die gesäuberten Felle an den Körper mit den verschiedenen Löchern für Arme und Beine angepaßt werden. Damit das Fell durch die Bewegung nicht gleich herunter fiel, wurden Verschlussadeln erfunden.

Zwischen der Zeit des Neandertalers und der letzten Eiszeit (220 000 - 80 000 Jahre) bestand im Norden Europas eine große Eisschicht etwa 2000 m dick. Selbst im Innern des Landes türmten sich die Eisberge hoch auf. Der Meeresspiegel sank von 100 Meter auf 60 Meter. Das rote Meer wurde ein Tal. Im Mittelmeer fanden wir nur zwei Seen und es bestand eine Landbrücke zwischen Deutschland und England. Es gab weder eine Ost- noch eine Nordsee. Das Klima in Nordeuropa war zu jener Zeit entsprechend kalt, während der Mittelmeerraum einem Paradiesgarten gleich kam. Es ist deshalb nicht schwer, sich vorzustellen, daß die ersten Kulturen in dieser Gegend begannen.

Als das Eiszeitalter vorüber war und das Eis weggeschmolzen, da entstanden die heutigen großen Binnenmeere. Es ist vielleicht von dieser Zeit von der in der Sintflutgeschichte gesprochen wird. Vor dieser großen Sintflut müssen die verschiedenen Rassen sich isoliert voneinander entwickelt haben. Nach der Sintflut begannen diese Völker durch Wanderungen aus den verschiedenen Gegenden zusammenzukommen. Vom Neandertalmensch ist nun nichts mehr zu sehen. Aus dem östlichen Raum folgen Jäger den Pfaden der Tiere. Man findet aus dieser Zeit, dem Solutrean, bestimmte Jagdplätze, auf denen große Tierscharen zusammengetrieben wurden.

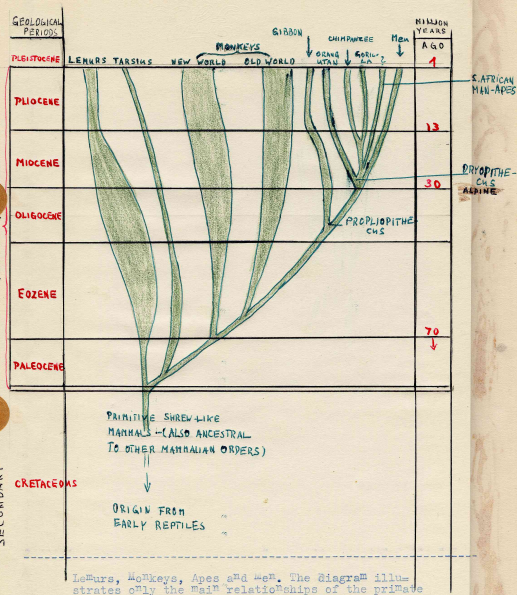
Nach der letzten Eiszeit entstehen unsere heutigen Wälder. Die Menschen sammelten sich in den fruchtbaren Gegenden und man nimmt an, daß in dieser Zeit die erste Zählung der Tiere begann.

Einige Kulturen sind wahrscheinlich schon sehr alt. Tempel wurden auf hohen Erhebungen gebaut. Als die große Wasserflut kam, blieben diese von der Zerstörung verschont und konnten die bereits erworbene Kultur weiter geben. Es ist unmöglich sich vorzustellen, daß eine hohe Kultur plötzlich aus dem Boden wächst. Wahrscheinlich liegen viele Kulturen unter Wasser-Atlantis - . *Siehe Eiszeitkarte in Kulturatlas + Text "To Educate The Human Potential"*

Nun beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte.

Das Wechselspiel zwischen Stadtzivilisation und Nomadenleben. Damit nähern wir uns der Zeit, der dokumentierten Geschichte.

FAMILY TREE OF THE PRIMATES



Lemurs, monkeys, Apes and man. The diagram illustrates only the main relationships of the primate groups. It is not exactly known when the various branches diverged, nor even for certain the exact date of the South African man - apes.

Taken from: The Human Species by Anthony Barrett, London Macgibbon & Kee Ltd. 1950

VORGESCHICHTE MITTELEUROPAS

500 000 Früher Mensch von Mauer bei Heidelberg
 Altsteinzeit Paläolithikum
 200 000 Jäger und Sammler. Jagdtiere: Altelefant, Nashorn, Wildpferd. - Faustkeile aus Feuerstein. - Frühmädchen - Steinhelmer Schädel
 Mittelpaläolithikum Letzte Zwischen Eiszeit, Riß-Wurm, bis Anfang der letzten Eiszeit, Würmeiszeit. Neandertalrassen: Jäger und Sammler in kleinen Herden. Jagdtiere: Höhlenbär, Altelefant, Nashorn, Spitzmaulwurm, Mammuts, Bärenkult. in Höhlen, Lager in Freiland und in Höhlen. Harpune, Nadel, Pfeil und Bogen
 100 000 Jungpaläolithikum mit Klingentechnik
 Letzte Eiszeit, Würmeiszeit. Tundra und Steppe. Altmensch, homo sapiens fossilis. Jäger, Sammler, Fischer. Jagdtiere: Mammut, wollhaariges Nashorn, Reh, Wildpferd. - Feuersteinklingen - und -schaber. Speerspitzen, Später auch Harpune, Nadel, Pfeil und Bogen. Elfenbein Schnitzereien. Höhlenmalerei (Jagdszauber)
 12 000 Mittelsteinzeit Mesolithikum
 Zunehmende Bewaldung. Neolithikum: Jäger, Fischer, Sammler in weichen kleinen Herden. Jagdtiere: Hirsch, Reh, Bär, Wildpferd, Ur, Vogel, Fische. - Kleider fein bearbeitete Feuersteingeräte und Pfeilspitzen. Harpune aus Horn. - Lagerstätten auf trockenen Höhen und an Flüssen und Seen. - Kopfbestattung in Höhlen; Orkneihöhle.
 2 500 Jungsteinzeit Neolithikum
 Klima ähnlich heute. Einwanderer aus dem Südosten, Baukeramiker bringen Ackerbau und Viehzucht nach Mitteleuropa. Feste Häuser aus Holz und Lehm bis 25m lang. Dichte Besiedlung der Lössgebiete. - Geschliffene S Steinbeile, durchlöcherter Hammer, Feuersteinmesser und Pfeilspitzen. - Baukeramik, Bestattung in Hockerlage
 um 2 200 Trockenheit zwingt zum Verlassen der Lössgebiete und zur Auswanderung an die Moore und Seen: Strahlruderer aus kleinen Hütten an den Voralpseen. Im Norden Riedsteingraber. Zuwanderung der Schnurkeramiker und der Glockenbecherleute. Entstehung zahlreicher Mischvölker und Stämme.

Entnommen aus Knaurs Lexikon

DIE GROßE EISZEIT

IN 4 PERIODEN

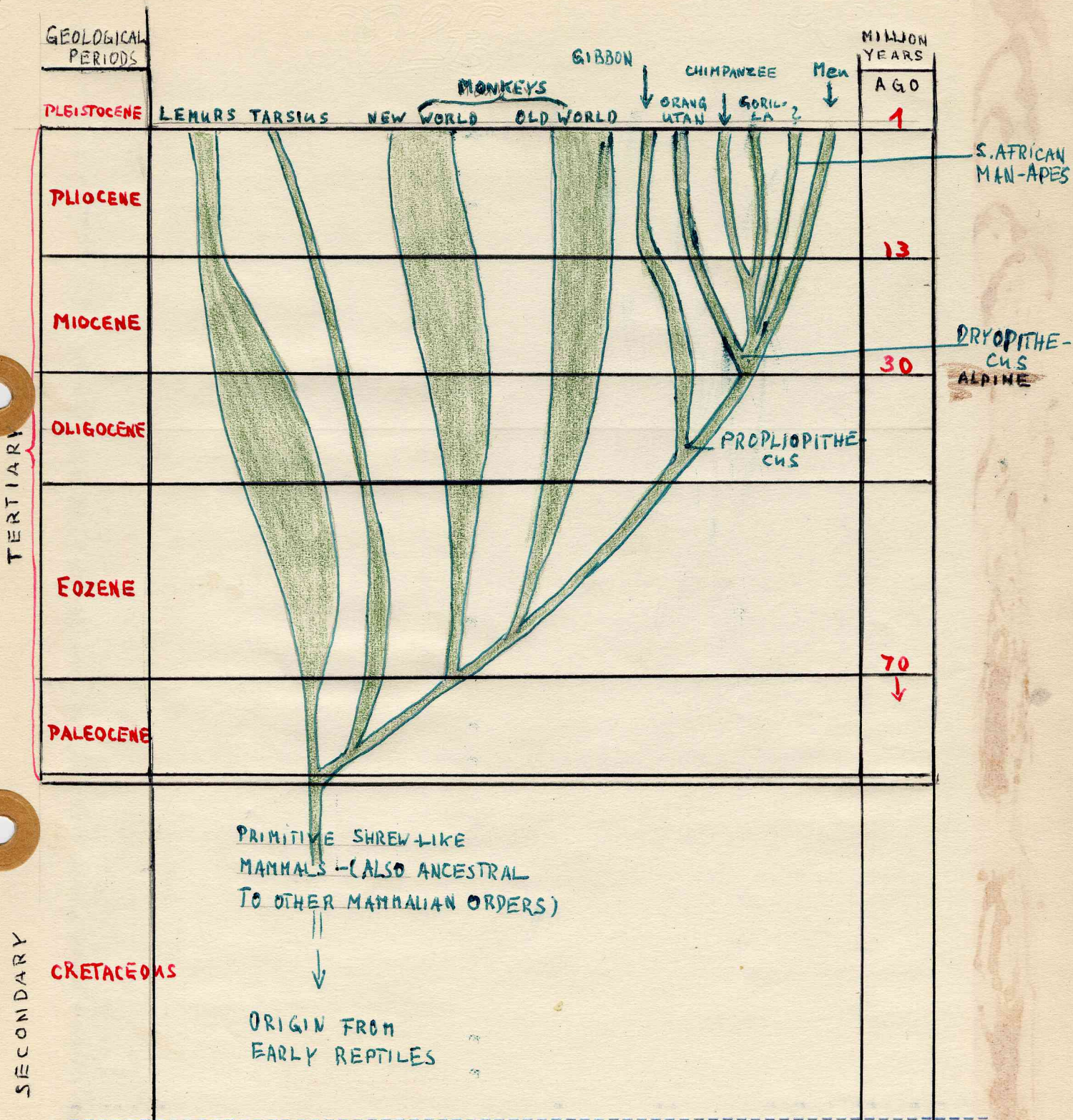
| YEARS AGO / DIVISION | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| HOLOCENE Epoch, b.e.c. 8000 | |
| 80 000 | Fourth, or Warm Glacial Period |
| 180 000 | Third, or Last Interglacial Period |
| 220 000 | Third, or Riss Glacial Period |
| Second, or great Interglacial Period | |
| 420 000 | Second, or Mindel Glacial Period |
| 460 000 | First, or Early, Interglacial Period |
| 560 000 | First, or Günz Glacial Period |
| 610 000 or more | |

| | AGE | YEARS AGO | MAIN CULTURES | HUMAN TYPES |
|-------------|------------------------------|-----------|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| HOLOCENE | Age of Metals + civilization | | Metal cultures + advanced | Modern races |
| | Age of Neolithic | 10 000 | Neolithic | Modern races |
| PLEISTOCENE | UPPER PALAEO-LITHIC | 75 000 | Magdalenian + Solutrean + Aurignacian | Neanderthal + Homo sapiens + Cro-Magnon Man etc. |
| | MIDDLE PALAEO-LITHIC | 200 000 | Neolithic | Neanderthal Man |
| | LOWER PALAEO-LITHIC | 600 000 | LEVALLOISIAN + ABEVILLE-ACHERIAN + CLACTONIAN + CHAUVENIGNIAN | PEKIN MAN + Java Man etc. |

The Calendar of Human History

entnommen aus: "A Guide to Earth History" by Richard Carrington Chatto & Windus London 1956

FAMILY TREE OF THE PRIMATES



Lemurs, Monkeys, Apes and Men. The diagram illustrates only the main relationships of the primate groups. It is not exactly known when the various branches diverged, nor even for certain the exact date of the South African man - apes.

Taken from: The Human Species by Anthony Barnett, London Macgibbon & Kee Ltd. 1950

VORGESCHICHTE MITTELEUROPA'S

- 500 000 Frühmensch von Mauer bei Heidelberg
Altsteinzeit
Paläolithikum Vorletzte Zwischen eiszeit, Mindel Riß, und vorletzte Eiszeit, Urmensch Pithecanthropus.
- 200 000
Altpaläolithikum Jäger und Sammler. Jagdtiere: Altelefant, Nashorn, Wildpferd.- Faustkeile aus Feuerstein. - Frühmädchen - Steinheimer Schädel-
mit Faustkeil= technik
Mittelpaläolithikum mit Abschlagtechnik Letzte Zwischen Eiszeit, Riß-Wurm, bis Anfang der letzten Eiszeit, Würmeiszeit. Neandertalrasse: Jäger und Sammler in kleinen Horden. Jagdtiere: Höhlenbär, Altelefant Nashorn, später Reh, Fund. Mammut, Bärenkült- in Höhlen, Lager im Freiland und in Höhlen. Harpunen, Nadeln, Pfeil und Bogen
- 100 000
Jung-Paläolithikum mit Klingentechnik Letzte Eiszeit, Würmeiszeit. Tundra und Steppe. Altmensch, homo sapiens fossilis. Jäger, Sammler, Fischer. Jagdtiere: Mammut, wollhaariges Nashorn, Reh, Wildpferd. - Feuersteinklingen - und -schaber. Speerspitzen, Später auch Harpunen, Nadeln, Pfeil und Bogen. Elfenbeinschnitzereien. Höhlenmalerei (Jagdzauber)
- 120000
Mittelsteinzeit
Mesolithikum Zunehmende Bewaldung. Nacheiszeit: Jäger, Fischer, Sammler in wenigen kleinen Horden. Jagdtiere: Hirsch, Reh, Bär, Wildpferd, Ur, Vögel, Fische. - Kleine fein bearbeitete Feuersteingeräte und Pfeilspitzen. Harpunen aus Horn. - Lagerstätten auf trockenen Höhen und an Flüssen und Seen. - Kopfbestattung in Höhlen: Ofenhöhle.
- 12 000
- 2 500
Jungsteinzeit
Neolithikum Klima ähnlich heute. Einwanderer aus dem Südosten, Bandkeramiker bringen Ackerbau und Viehzucht nach Mitteleuropa. Feste Häuser aus Holz und Lehm bis 25m lang. Dichte Besiedlung der Lößgebiete. - Geschliffene Steinbeile, durchlöcherte Hämmer, Feuersteinnmesser und Pfeilspitzen. - Bandkeramik, Bestattung in Hockerlage
- um 2 200
Trockenheit zwingt zum Verlassen der Lößgebiete und zur Auswanderung an die Moore und Seen: Stranddörfer aus kleinen Hütten an den Voralpenseen. Im Norden Riedenstein-gräber. Zuwanderung der Schnurkeramiker und der Glockenbecherleute. Entstehung zahlreicher Mischvölker und Stile.

DIE GROSSE EISZEIT

IN 4 PERIODEN

| YEARS AGO / DIVISION | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| HOLOCENE EPOCH, beg. c. 8000 B.C. | |
| 80 000 | Fourth, or Würm Glacial Period |
| 180.000 | Third, or Last Interglacial Period |
| 220.000 | Third, or Riss Glacial Period |
| Second, or Great Interglacial Period | |
| 420 000 | |
| 480.000 | Second, or Mindel Glacial Period |
| First, or Early, Interglacial Period | |
| 560 000 | |
| 620 000 or more | First, or Günz Glacial Period |

| | AGE | YEARS AGO | MAIN CULTURES | HUMAN TYPES |
|-------------|------------------------------------------|-----------|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| HOLOCENE | Age of Metals NEOLITHIC MESOLITHIC | 10 000 | Metal cultures + civilisation Advanced stone cultures | Homo sapiens Modern races |
| | UPPER PALAEOLITHIC | 75 000 | Magdalenian Solutrean Aurignacian | Homo sapiens Cromagnon Man etc. |
| PLEISTOCENE | MIDDLE PALAEOLITHIC | 220 000 | Mousterian | Neanderthal Man |
| | LOWER PALAEOLITHIC | 600 000+ | LEVALLOISIAN ABBEVILLE-ACHEULAN CLACTONIAN CHOUKOUTIENIAN | Peking Man Java Man etc. |

The Calendar of Human History

entnommen aus: "A Guide to Earth History
by Richard Carrington
Chatto + Windus London 1956

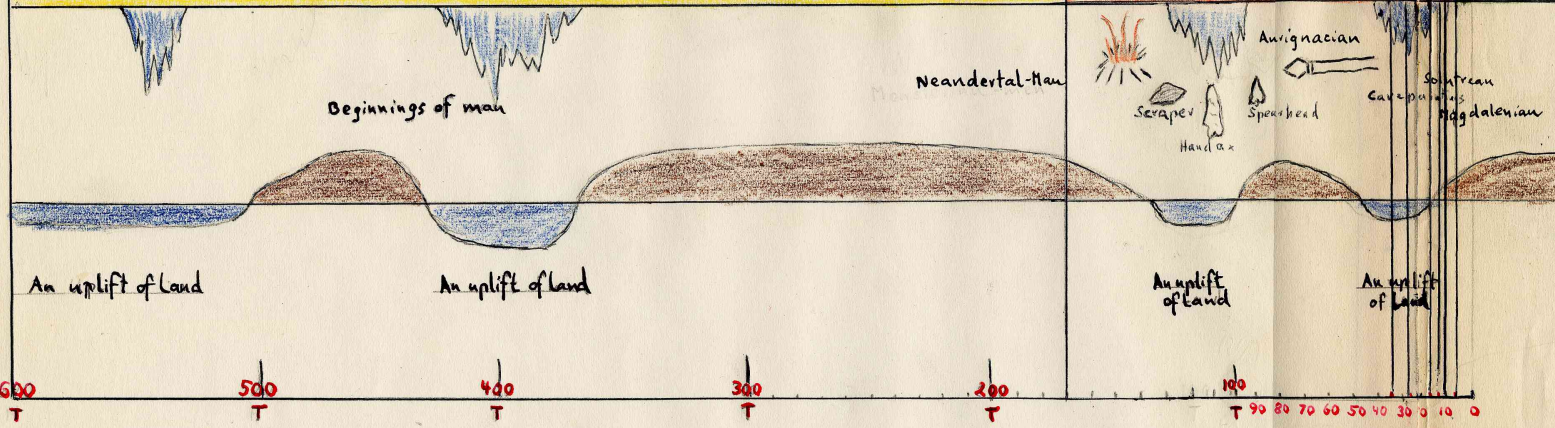
GREAT ICE AGE OR PLEISTOCENE

Lower Palaeolithic

Middle Palaeolithic

Upper Palaeolithic

Neolithic
Metal



UPPER PALAEOLITHIC

NEOLITHIC

METAL

Upper Perigordian

Solutrean

Magdalenian

Stonehenge

Tundra

Steppe

Pine Forest

Oak

Cave beasts die out

Agriculture

Metal

Great Pyramid

Trojan War

Karl der Große

Norman Conquest

3T 22T 21T 20T 19T 18T 17T 16T 15T 14T 13T 12T 11T 10T 9T 8T 7T 6T 5T 4T 3T 2T 1T 0 1T 2T

20 000 BC

15 000 BC

10 000 BC

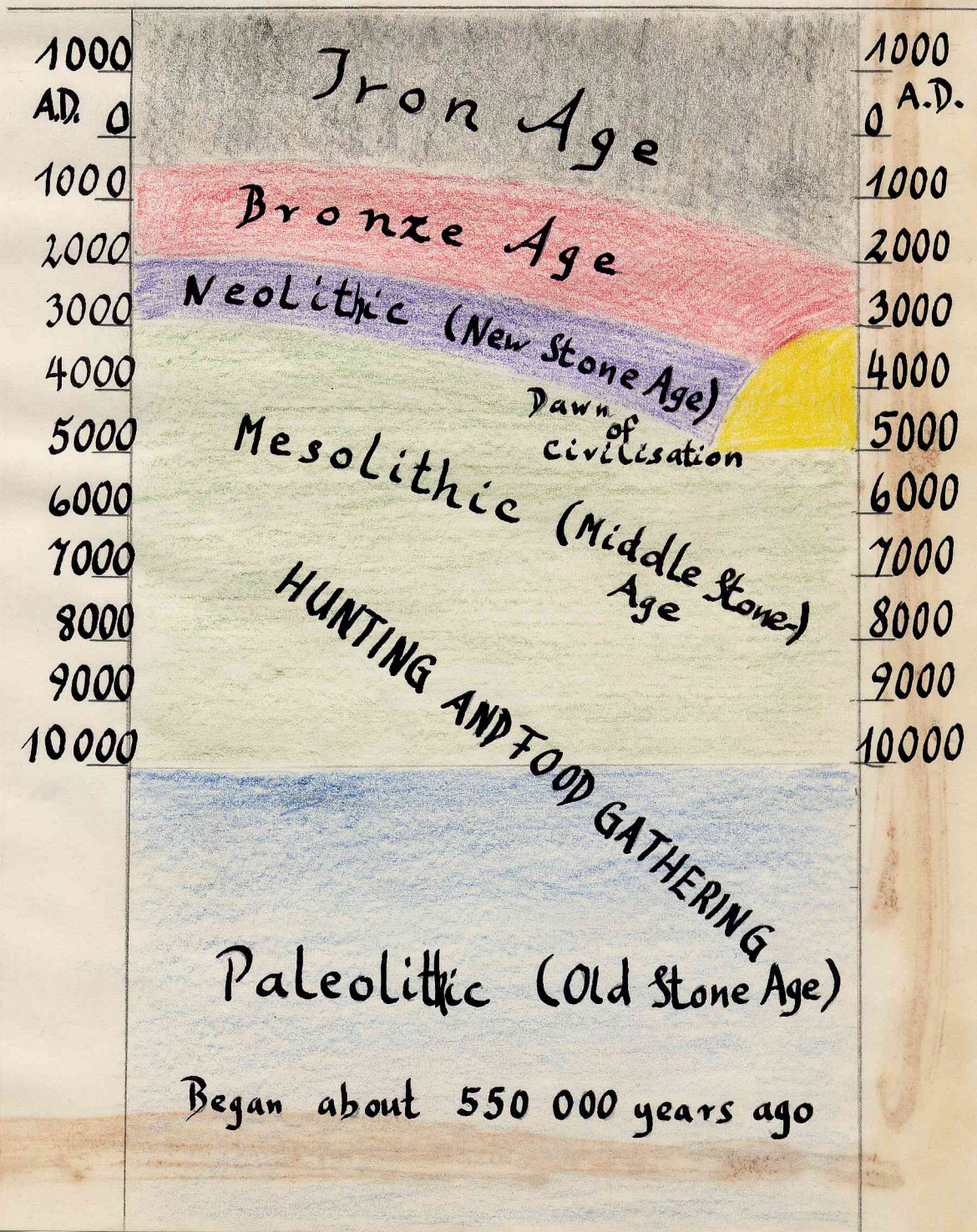
5 000 BC

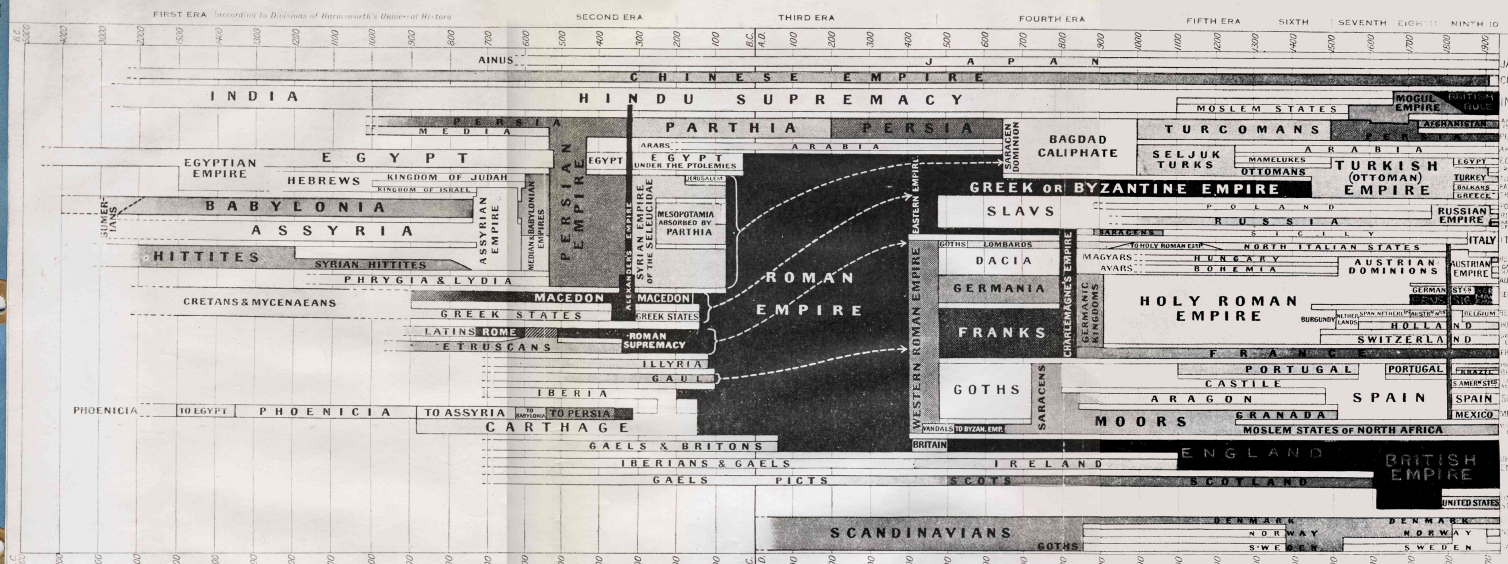
0 AD

AD

PREHISTORY

Britain Europe Middle East





At some undecidable date in the neighbourhood of 4000 B.C. there are indications that social life in Egypt and Mesopotamia was progressing towards the formation of organized states. History in both these regions opens shortly before 3000 B.C.; and it should here be noted that whereas this chart is based on 100-year intervals back to 1500 B.C. (roughly the date of the first empire in a modern sense), the intervals thereafter are compressed. Actually the period between 3000 and 1500 B.C. should occupy as much space as the subsequent period to the beginning of the Christian era.

During all these centuries there were approximations to imperial expansion. Thus in Mesopotamia Lugal-zaggesi, about 2770 B.C., established a hegemony, taken over and maintained for little more than a century by the kings of Akade; the "empires" of the kings of Uruk (c. 2400) and of Hammurabi of Babylon (c. 1800) were equally transient. Siam and Sulu were early brought under Egyptian rule.

In 1580 B.C. a ruling class of foreign invaders was expelled from Egypt, and the rebound carried Egyptian arts as far as the Euphrates; but it was only from 1447 onwards that the potential empire thus created was methodically completed and organized by the genius of Thothmes III. From the considerable details of its administration that have come down to us we are justified in calling this the world's first genuine empire. In the meantime an experiment in federation, under the leadership of the dominant tribe of Hattu, was being conducted in Asia Minor, and when, after about a hundred years, the fabric of Thothmes crumbled away, the energetic Subuliumma took the opportunity of establishing a Hittite empire over Syria. Egypt revived and recovered some lost territory; but the position was one of stalemate.

World-movements of peoples swept away the Hittite Empire and reorganized a degrading Egypt in about 1200 B.C.; and in the resulting vacuum Phoenicia and the kingdom of David and Solomon could prosper. Of the "Minoan" sea-power of Crete, later taken over by Mycenae, no historical details have been recovered.

The Hebrew kingdom split into rival halves (c. 945 B.C.). Like Babylon, the Phoenician cities were given an internal autonomy, but they did not even rise to the level of a movement of Greek-speaking peoples into the Aegean area (the Hittite power from memory); Egypt was priest-ridden and impotent. A Phrygian kingdom was consolidating in Asia Minor, but apart from this the only civil power on the stage was Assyria, by methods too ruthless to be called imperial Syria and Palestine were absorbed. Babylon reigned to conquer (621 B.C.); only Assyria the end was a system of Egyptian governors instituted. But new peoples were appearing; the Aryan Medes united with Babylon and in 612 wiped out the Assyrian name, thereby dividing the empire with the Babylonians, while Egypt recovered independence.

In the West the Greeks were creeping round the Mediterranean. The Etruscans had appeared in northern Italy, Rome by tradition was founded in 753 B.C., Carthage in 850.

The Median kingdom had passed to the royal house of a cognate tribe, the Persians, and in 559 B.C. Cyrus the Great took over the Babylonian domains. Lydia, the successor of Phrygia in Asia Minor, fell to him, Egypt to his son Cambyses; Darius, son of an alien house, organized these vast territories into what again we are entitled to call an empire in the full sense. But attempts to extend it to Europe were defeated by the Greeks.

Welded by the trial, the first political union of Greek city states emerged as the Athenian Empire. But interstate rivalries wrecked it, and unity was finally imposed from without by the half-Greek Philip of Macedon, whose son Alexander flung himself at the heart of Persia and won the greatest empire yet known; his death, however, was the signal for disruption. Seleucus obtained the greatest portion, the East, later curbed by the Parthians.

Rome was winning ascendancy in Italy, and by 502 B.C. had fought out her struggle with Hannibal (Carthage).

Rome's first task had been to make her self mistress of Italy; the three problems being her Latin kinsmen, the Etruscan north, and the Greek south. Next, her defeat of Carthage gave her Sicily and Spain, and in the meantime Livy was polished; the latter, together with Macedonian backing for Hannibal, led to interference in the East. Macedon was annexed in 168 B.C., Asia in 133. After 100 B.C. Rome definitely stands forth as an imperial state; but in spite of the addition to her territories of the Seleucid domains (65), Gaul (59-50) and Egypt (31), the Republic was incapable of ruling the Empire. Augustus became Emperor in 31 B.C., and thereafter for 400 years almost all the known world was theoretically a single state from Atlantic to Euphrates.

Yet before the end of this period decay had set in. The Goths invaded Italy in A.D. 450; the century that succeeded the Parthians reconquered much of Mesopotamia; Christ had fallen away by the end of the century; and between 304 and 305 the Christianized empire definitely split into Western and Eastern halves.

The Byzantine Empire was destined to survive until the capture of Constantinople by the Turks in 1453, sometimes with wide-flung dominions, sometimes with a meagre strip of territory, but always fulfilling the rôle of Europe's bulwark against the East. In the West everything went to pieces under the shock of barbarian invasion. Alaric captured Rome in 410; Vandals and Visigoths booted into Spain; Vandals into Africa; Franks and Alamanni into Gaul; Ostrogoths and Lombards into Italy; Saxons into Britain. Finally, the last puppet emperor was pensioned off in 476, only the Papacy carrying on the tradition of a world state. Charleagne, king of the Franks, was crowned emperor in 800 and in 800 was crowned Emperor by the Pope, thus originating the idea of the Holy Roman Empire.

In the East, Islam started its career with Mahomet (570-632), and swept like a tide over Arabia, Syria, Persia, North Africa and Spain. The Caliphs first ruled from Damascus, then (750) from Bagdad, with a rival caliphate (786) in Spain; where Aragon and Castile maintained Christian independence in the north.

Imperialism during this period returned to the East. Afghan rulers established a Mahomedan dynasty at Delhi in 1176; the Haidar Caliphate disintegrated before Turkish invasions which consolidated into the Seljuk Empire; the Seljuks gave way to the Ottomans, who advanced their arms steadily into Europe.

In Europe the outstanding tendency was the growth of nationalism. England and France achieved nationhood preciously, the first because of its isolation, the second because of the hostile attentions of England. National spirit, in spite of political struggles against the Moors in Switzerland, was independent from the Holy Roman Empire (1251); Tatar oppression rallied Russia round the princes of Moscow; Bohemia, Hungary and Poland were consolidating since their adoption of Christianity in the tenth century. In Italy and Germany alone was disunion perpetuated by the Holy Roman Empire; actually a parcel of semi-independent cities and dukedoms, rent by the struggles between Pope and Emperor. At this point history entered on a fresh phase with the discovery of the Cape Route by the Portuguese and the New World by the Spaniards; a Papal Bull granting dominion over the world outside Europe to these two powers—the West to Spain and the East to Portugal.

Spain made good much of her stand in the West, in spite of English and French colonisation; whereas the Portuguese grant was mocked by the rise of a Dutch and a British, but by the existence of Turkish, Mogul, Japanese and Chinese Empires. Moreover, the Holy Roman Empire became centred on Austria, while Prussia achieved independence, France and England took rank beside Spain as colonising powers. During the conflict between the loss of the United States seemed to put an end to the British Colonial Empire; but with Canada, Australia and the Cape it was rebuilt, while the acquisition of Italy resulted in an Empire of a different sort. Russia had become an empire in the full sense. Napoleon nearly made a French Empire of Europe; his failure left the Spanish Empire in Europe (Franco-Spanish War). Italy was united in 1870-76.

The Turkish Empire in Europe is disintegrating; and the Great War broke it up, together with those of Germany, Russia and Austria; leaving the world a parcel of nations, save for the experiment of the British Empire, the ambitions of Italy and Italy's doubtful intentions of Japan and the U.S.A.

CHART SHOWING THE RISE AND FALL OF EMPIRES AND NATION STATES FROM THE DAWN OF HISTORY TO MODERN TIMES

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 3

Bevor wir das Lehren an sich behandeln wollen, müssen wir zunächst einmal die grundlegenden Begebenheiten in der Entwicklung der Erd- und Menschheitsgeschichte klar vor Augen haben. Wir müssen uns noch mit einigen wichtigen Grundzügen beschäftigen. ----

Die Geschichte des Menschen basiert auf der Notwendigkeit des Menschen, seine Bedürfnisse zu befriedigen. Deshalb ist es wichtig, zu Beginn, die verschiedenen Bedürfnisse des Menschen zu studieren. (Siehe die beiden Tafeln S. 10 u. 11)

Nachdem die letzten Eisschichten bis auf die Nordpolarzone und einige Überbleibsel auf den hohen Bergen abgeschmolzen war, veränderte sich entsprechend das Klima. Jägervölker folgten den Zügen der Tiere, die sie gewohnt waren zu jagen. Mit dem sich verändernden Klima bewegten sich Tier und Mensch in die mehr nördlichen Zonen. Jetzt begegnen sich Neandertalmensch und die neue Menschenrasse, die Homo sapiens genannt wird. Die Spur des Neandertalers geht nun verloren. Dieser neue Mensch, genannt homo sapiens, besaß die gleichen geistigen Kräfte wie wir heute. Auch hatte er die gleichen Grundbedürfnisse physischer und geistiger Art. Was seine Entwicklung aufhielt, war die noch ungestaltete Umgebung.

Eine ganz allgemeine Tendenz in allem Leben, ist von allem Anfang an, die Suche nach besseren Lebensbedingungen gewesen. Diese Tendenz ist beim Menschen wohl am meisten ausgeprägt.

Eine andere Tendenz im Menschen ist das immer gegenwärtige Suchen nach Vereinfachung einzelner Arbeitsprozesse. Als er begann, Tiere zu zähmen, konnte er einen großen Teil der Arbeitskraft sparen. Das bedeutete aber nicht, daß er nun weniger zu tun brauchte, denn er begann nun, mehr Arbeit im Verein mit den Tieren zu leisten. Größere Landstücke als bisher wurden bebaut. Das bedeutete, daß mehr Nahrung geschaffen und Vorräte angelegt werden konnten. Der Faktor Sicherheit wurde immer größer und der Wunsch nach mehr Sicherheit und andere Annehmlichkeiten nahm zu. Als die grundlegendsten Bedürfnisse geschaffen waren, wurde der Wunsch nach Schönheit wach. Schön gearbeitete Kleidung rief Bewunderung bei den Mitmenschen hervor. Das Hervorrufen besonderer Aufmerksamkeit, gab den einzelnen Menschen eine innere Befriedigung. Dies ist ein menschlicher Zug, der von Anfang an im Menschen liegt. - Menschen bewundern das, was auf einer höheren Ebene liegt. Das kann sich auf geistige, seelische oder körperliche Kräfte beziehen. (geistige, sportliche oder religiöse Ideale verkörpert durch bestimmte Menschen)

Ein anderer Faktor, der im Leben des Menschen von Anfang an eine Rolle spielte, war der Gedanke an eine Sicherung nach dem Tode. Niemand weiß, was nach dem Tode geschieht. In jeder Menschengruppe gibt es eine bestimmte Vorstellung über das Leben nach dem Tode und das hiesige Leben und die Bestattung der Toten richtet sich nach dieser Vorstellung. In dieser Weise wird ein geistiges Territorium geschaffen, das transportiert werden kann. Wenn die Menschen von einem Ort zum andern sich fortbewegen, so tragen sie dieses geistige Territorium mit sich. Mit diesem geistigen Territorium sind Sitten und Gebräuche eng verbunden. So können wir noch heute bestimmte Menschengruppen in Indien voneinander unterscheiden nicht an rassistischen Merkmalen, sondern an der Art wie sie ihre Saris tragen.

Die während der Eiszeit zusammenhängenden Erdteile - Afrika mit Asien und Europa, und Asien mit Nordamerika - trennten sich allmählich. Nur noch schmale Landbrücken blieben schließlich übrig. Die Wind- und Regenzone und mit ihnen die Zonen der Vegetation und Tierwelt bewegten sich allmählich nach Norden. So schwammen beispielsweise die

Salmonfische zur Brutzeit nicht nur an die Küste Spaniens, sondern bis hinauf an die Küste Deutschlands, da sie einer bestimmten Temperatur bedurften. Bevor dieser Wechsel in den klimatischen Bedingungen stattfand, können wir uns in den heutigen Wüstengebieten Nordafrikas blühende Kulturen vorstellen. (heutige Funde) Die nördliche Bergkette - Alpen, Kaukasus, Himalaya - schützte und trennte die Entwicklung der südlichen Kulturen vor Einfällen aus dem Norden. Meererrundwälder wirkten als trennende Hindernisse in gleicher Weise. Ist ein Mensch an eine Lebensweise und an eine Kultur gewöhnt, so ist es schwierig, diese Lebensform zu verlassen. Noch heute stehen sich "Shepherd und Cattlepeople" Schäfer und Viehtriber feindlich gegenüber, weil sie um das gleiche Stück Land zu kämpfen haben. - Jägervölker, die gewöhnt waren, bestimmte Tierarten zu jagen, folgten diesen Tierarten, als diese sich nach Norden bewegten. Jede Gruppe hatte ihre eigenen Formen der Nahrung. - Das gilt auch heute noch in weitem Maße - Wir unterscheiden in dieser Zeit zwischen 75 000 Jahren und 8000 Jahren vor Chr. drei verschiedene Kulturgruppen, die sich nacheinander ablösten. Es gab sicher sehr viel mehr und das Bild sah wahrscheinlich sehr viel bunter aus. Wir können uns an Hand der Funde bisher nur ein mageres Bild machen.

- Die drei Gruppen heißen:
- Aurignacian -
 - Solutrean -
 - Magdalenian

Es waren vermutlich die Solutrean, die die Neandertaler vertrieben. Sie malten die Bilder in den Felsen und zwar weit im Innern der Höhlen wie auch näher am Eingang. Da es im Innern sehr dunkel ist, müssen wir schließen, daß diese Bilder bei künstlichem Licht geschaffen wurden. Vermutlich waren mit diesen Bildern religiöse Zeremonien verbunden. (Jagdzauber) Die Magdalenian zeichnen sich weniger durch Felsbilder als durch handwerkliches Können aus. Sie waren in der Lage sehr feine und scharfe Pfeilspitzen und Werkzeuge herzustellen. Ihre Kleidung war sehr farbenreich und sie erfanden eine Art des Druckes mit der sie in der Lage waren, einmal geschchnittene Muster immer wieder zu verwenden. Fische jagten sie mit Harpunen.

Nach dieser Zeit treten wir in das Neolithische Zeitalter ein. Das ist etwa um das Jahr 10 000.

In dieser Zeit beginnt man Steine glatt zu machen. Es ist das Zeitalter in dem Nahrungsmittel im Überfluß geschaffen werden. Bisher sind Funde vor allem in Europa gemacht worden. Hier findet man noch wenig entwickelte Kulturen, während zu gleicher Zeit im Süden schon hochentwickelte Kulturen bestanden. Man wird dieser Tatsache heute nach und nach gewahr durch die stattfindenden Ausgrabungen. Die Völker, die sich nach Norden bewegten als das Eis wegschmolz, hatten am Rande dieser Kulturen gelebt. Ägypten hatte für Tausende von Jahren die Möglichkeit, sich in Ruhe zu entwickeln, denn es war geschützt an seinen Seiten durch Wüste, See und Gebirge.

Wenn man Städte bauen will, so ist es notwendig, daß eine Gemeinschaft mehr Nahrung als notwendig produziert, sonst ist es nicht möglich, Arbeitskräfte für andere Dinge als Nahrungsbeschaffung freizubekommen. Außerdem ist es notwendig, eine Organisation zu haben.

Man hatte die regelmäßige Überflutung des Nils beobachtet und einige Menschen waren in der Lage aus dieser Beobachtung die Zeiten der Überflutung vorherzusagen. Die Idee der Irri-

Fortsetzung der Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 3

gation lag nahe, konnte aber nur mit Hilfe guter Organisation ausgeführt werden. Als man in der Lage war, größere Nahrungsvorräte aufzubewahren, konnten diese Projekte ausgeführt werden. Nahrungsvorräte konnten geschaffen werden, nachdem man Tiere gezähmt und domestiziert hatte und nachdem man haltbare Nahrung in Form der Körnerfrüchte gefunden hatte. Gegenstände zur Aufbewahrung wurden hergestellt. Dazu wurde die Töpferei erfunden. Große Gräben wurden gezogen und mit Stroh ausgelegt. Diese dienten als Vorratskammern (British Museum).

Es gab zweierlei Irrigationsformen.:

Die Irrigation in Terrassen und die Irrigation durch Kanäle.

Um zur Organisation der Arbeit zu kommen, war es notwendig, daß eine führende Schicht die Planung übernahm. Mit den ersten, ja, wir können sagen wissenschaftlichen Erkenntnissen, war das religiöse Leben eng verbunden. Die Führer des Volkes wurden als die personifizierte Sonnegötter verehrt. Dies waren die Pharaonen und die höher gestellten Familien wurden die Kinder der Sonne genannt (Children of the Sun). Man findet diese Bezeichnung für die regierenden Schichten nicht nur in Ägypten, sondern gleichfalls auf einigen Südseeinseln sowie in Indien. Dies ist ein Zeichen für die Ausbreitung ägyptischer Kultur. Alle Tiere versuchte man zu zähmen. Löwen wurden sogar zur Jagd abgerichtet. Schließlich bildeten sich bestimmte Tiergruppen, die sich zur Zähmung eigneten heraus.

Nachdem in dieser Weise eine Kultur sich zu formen beginnt, wird die Frage nach Transportmöglichkeiten drängend. Der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tode veranlaßt die Menschen, ihre Toten und besonders die Führer in besonderer Weise zu bestatten. Man versucht, die Körper durch Einbalsamierung zu erhalten und man bestattet die Toten in in ausgehauenen Felsgräbern. Die Wände werden bemalt mit der Lebensgeschichte des Toten. Allmählich werden diese Gräber immer reicher und erhalten einen Vorbau, in dem eine Abbildung des Toten steht. In diesem Raum findet die Verehrung des Toten nach-dem-Tode statt. Diese Vorräume wurden zu Beginn mit Ziegelsteinen erbaut, später wurden große Felsen dazu verwandt. Diese Grabstätten werden "Mastaba" genannt. Die Tatsache, daß diese Art Gräber bis in den hohen Norden gefunden werden, verrät uns den weiten Einfluß ägyptischer Kultur.

Es war in dieser Zeit, daß die Ägypter Gold entdeckten. Gold ist ein reines Metall. Es diente zum Schutz gegen Verfall zu Beginn und wurde später immer mehr zur ornamentalen Schmuckgestaltung verwandt. Das Gleiche gilt für die Verwendung von Kupfer. Augenlider wurden zum Schutz gegen Krankheit mit Kupfer bestrichen und nicht aus Schönheitsgründen.

Man entdeckte, daß Kupfer geschmolzen werden konnte und bei den Ausgrabungen hat man natürliche Kupferminen gefunden die mit Hochöfen verbunden waren, so gelegen, daß die stetigen Winde als natürliche Blasebälge dienten. (Sinaihalbinsel)

Das Metall wurde für die Einbalsamierung und für Baukonstruktionen gebraucht. Die Suche nach diesen Metallen und ähnlichen Kostbarkeiten wie Pech, Muscheln und Perlen, führte zu einer Ausbreitung und des eigenen Territoriums. Dies geschah in erster Linie nicht in kriegerischer, sondern in friedlicher Weise. Zinn, Kupfer und Gold wurde in Spanien,

Frankreich, England, Norwegen und andern Ländern gefunden. Die aus dem ägyptischen Raum kommenden Seefahrer brachten manches von ihrer Kultur mit in diese ferneren Gebiete. So finden wir hier sehr ähnliche Bestattungsformen in den riesigen Steingräbern - Megalithkultur, jungsteinzeitlich Nordische Kultur in Mittel- und Norddeutschland, Dänemark und Südschweden mit Riesensteingräbern, eigenartiger Keramik und prachtvollen Feuersteinbeilen und Dolchen. Wir finden diese ägyptischen Begräbnisstätten in Gegenden, in denen die gesuchten Perlen und Muscheln in großer Zahl vorhanden waren. Die Menschen, die in diesen Gegenden wohnten nahmen die Dinge, die ihnen von den Fremden gebracht wurden auf, so wie sie es verstanden.

Die Töpferei wurde erfunden, um Vorräte aufzubewahren. Die in die wärmer werdenden Klimazonen eindringende Vegetation wurde nach und nach von den einzelnen Völkern urbar gemacht, indem Wälder abgeholzt wurden. Die Kultivierung und Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens war weithin unbekannt. So wurde ein urbarmachtes Stück Land sehr schnell unbrauchbar, und man mußte neues Land urbar machen.

Im Euphrat und Tigris Gebiet ist noch heute die Legende lebendig, die erzählt, daß ein Gott aus dem Maule eines Fisches an ihr Land stieg, und ihnen die Kunst des Ackerbaus brachte. Irrigation, Pyramiden und Mastabas in dieser und in andern Gegenden sprechen den Sinn dieser Legende klar aus.

Auf einer Südsee Insel finden wir ein künstliches Venedig aufgebaut aus Korallensteinen.

Die erste Pyramide entstand, als ein reicher Pharao mehrere Mastabas übereinander aufführen ließ.

Wie gesagt finden wir die Formen ägyptischer Kultur in vielen Gegenden. - Mexiko und China. -

In der Mayakultur hat man einen ähnlichen Kalender und einen indischen Elefanten gefunden. Die Baukonstruktionen sind ähnlich, aber an die eigenen Verhältnisse angepaßt.

An der Mündung des Indus hat man eine Stadt ausgegraben, die eine sehr weit entwickelte Kultur gehabt haben muß - öffentliche Bäder - Man fand jedoch keinerlei Waffen. Auch Töpferwaren und Bestattung muß ähnlich gewesen sein.

Man kann wahrscheinlich viele dieser Länder als Tochterkulturen der ägyptischen Kulturen betrachten.

Diese Tochterkulturen wie beispielsweise Kreta und Phönizien zeichneten sich durch Spezialisierung in einer Richtung aus. Die Phönizier wie die Kreter waren ein Seefahrendes Volk, das viele Kolonien besaß.

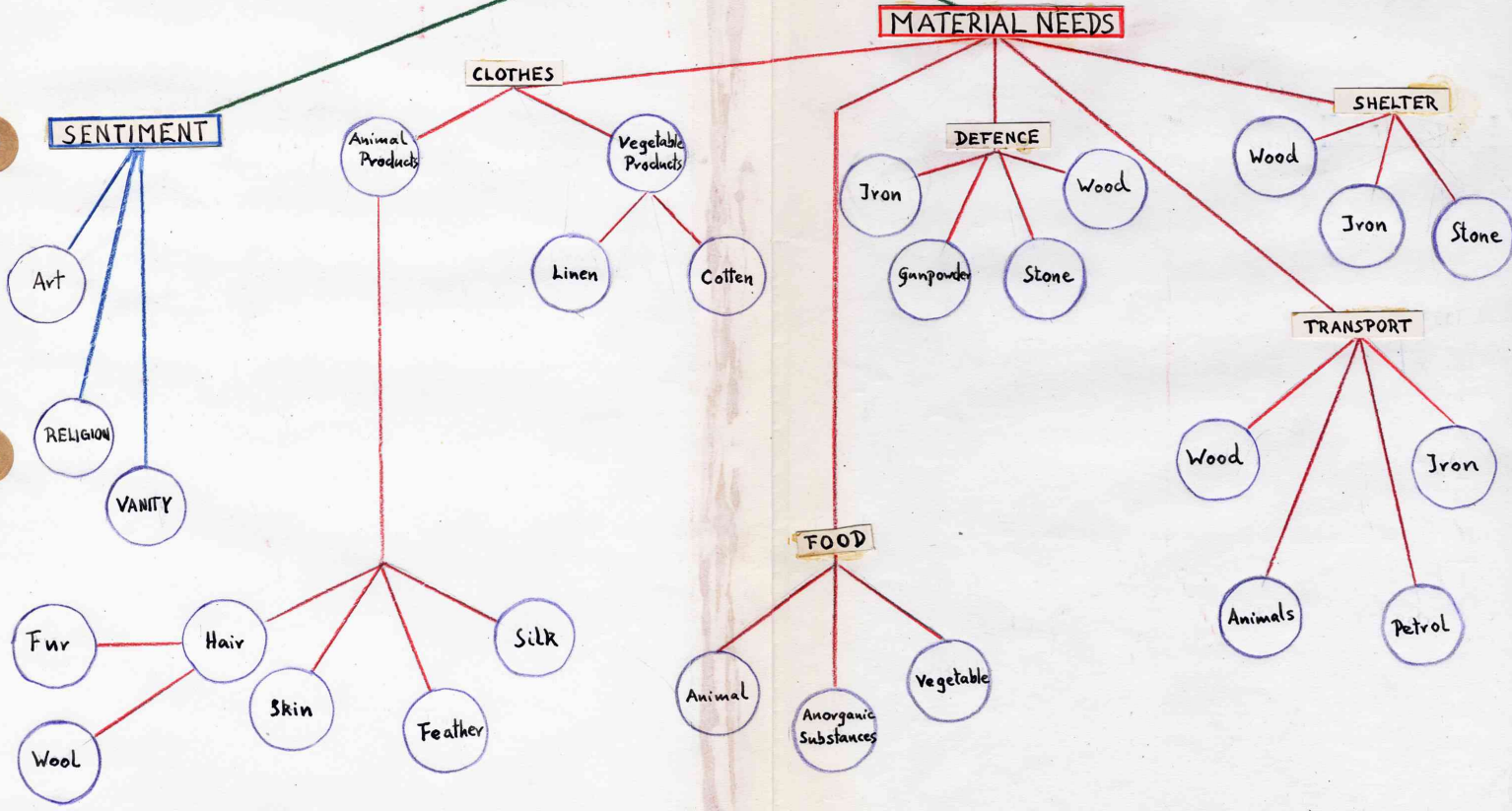
Wir können vielleicht zwei verschiedene Formen der Emigration unterscheiden. Die Emigration, die sich über die Landbrücken vollzog (Mayakultur) und die Kolonisierung durch die Seefahrt, die sich Schritt für Schritt vollzog.

Die Phönizier suchten vor allem nach Metallen. Sie segelten in größeren Schiffen als Columbus. - - -

PRIMARY NEEDS

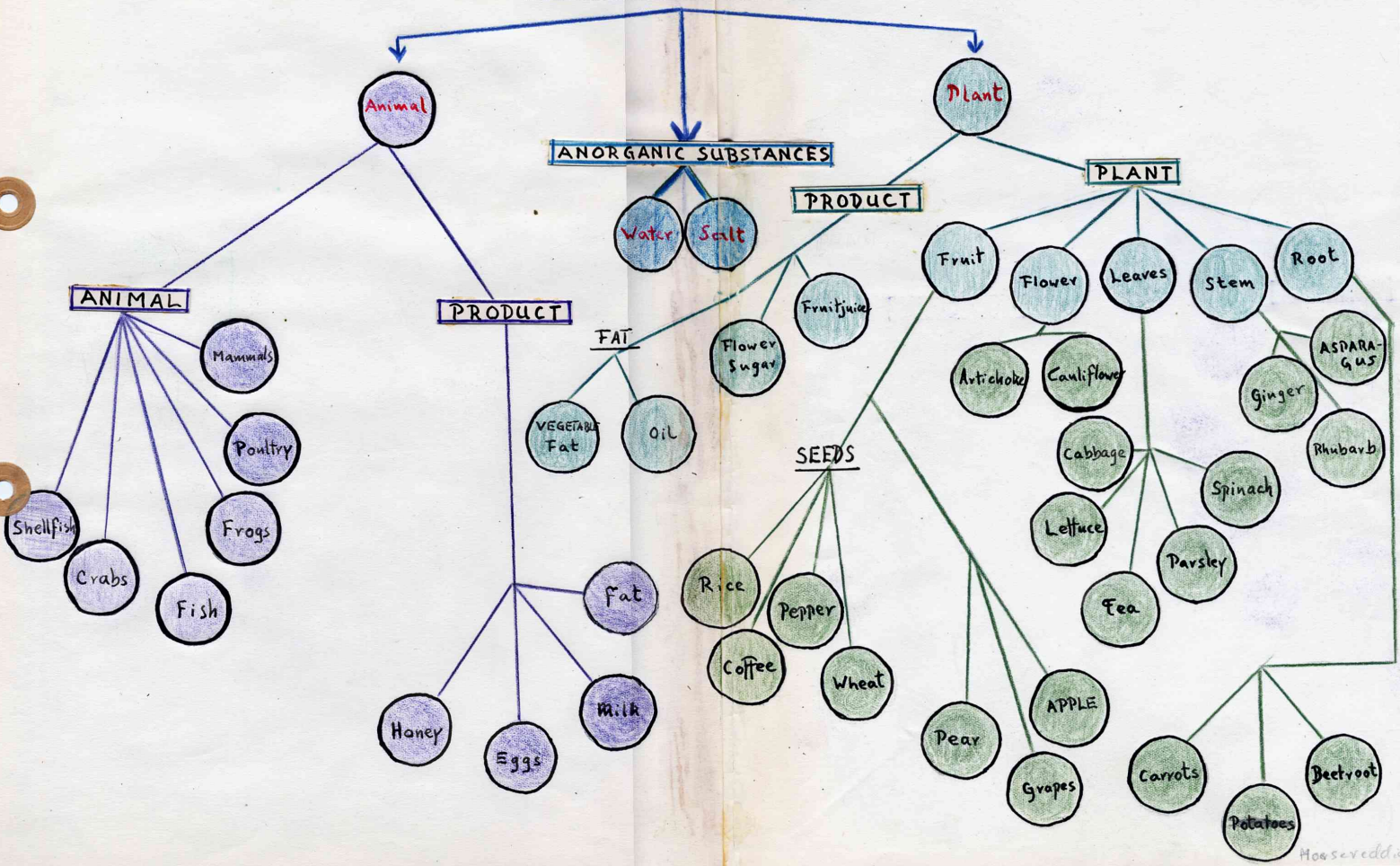


OF MAN





FOOD



Vortrag am 25. 4. 58

gehalten von Mario Montessori

Einführung über das Lehren der Geschichte Teil 4

Zivilisationⁿ breitete sich allmählich aus. In den verschiede-
nen Gegendenⁿ befanden sich Menschengruppenⁿ, die verschiede-
nartige Lebensformenⁿ entwickelt hatten. In den klimatisch gün-
stig gelegenen Ländern am Rande des südlichen Mittelmeeres,
und im Euphrat- und Tigrisgebiet bildeten sich die ersten Stadt-
kulturenⁿ. An den Rändern dieser Kulturen lebten die Nomaden-
völker. Sie bewegten sich vom Süden nach Norden, den Tieren
folgend, die sich mit den Jahreszeiten entweder nach Norden
oder Süden bewegten. Der allgemeine Zug ging mit dem Abklingen
der Eiszeit nach Norden. Kleine Menschengruppen kamen in Kontakt
mit den zivilisierten Gruppen. Sie nahmen bei dieser Gelegen-
heit neue Dinge, die sie sahen auf und paßten sie ihren eige-
nen Bedürfnissen an.

Die Nomadenvölker führten ein sehr hartes Leben. Sie mußten
sich gegen wilde Tiere verteidigen und da sie von Großwild
teilweise lebten, lagen sie ständig im Kampf mit diesen Tieren.
Um sich in der Nacht gegen diese Tiere zu schützen, bauten sie
in verschiedenen Gegenden Pfahlbauten in stehenden Gewässern.

Es gibt zwei verschiedene Arten der Viehhaltung. Die eine
Art ist mit kleiner Landwirtschaft verbunden. Eine Familie
bebaut soviel Land, wie es zu seiner Ernährung braucht. Die
gezähmten Tiere tun ein Teil der Arbeit und werden für den ei-
genen Gebrauch geschlachtet. Als das Vieh jedoch durch den
wachsenden Nachwuchs vermehrte, wurde es nötig, daß der Über-
schuß zur Nahrungssuche auf Weidenⁿ getrieben wurde. So entstand
die Trennung zwischen zwei Tätigkeiten. Eine Gruppe Menschen
bebaute das Land und die andere trieb das Vieh von einem
Weideplatz zum andern. - 1. Mose 4, 2 "Und Abel ward ein Schäfer;
Kain aber ward ein Ackermann".

Aus dieser gemischten Kultur trennte sich allmählich die
Kultur der Viehhalter ab. Ein Teil der Familie ging fort mit
den Tieren und sie führten ein sehr hartes, alle Kräfte bean-
spruchendes Leben. Es waren diese Menschen, die einen kämpfe-
rischen Charakter entwickelten. Für die Viehtreibung waren
Quellenplätze von außerordentlicher Bedeutung. Verschiedene
Viehtreibergruppen begegneten sich oftmals an diesen Plätzen
und ein Kampf um den Platz entzündete sich schnell. So fochten
diese Menschen mit Menschen ihrer eigenen Art. Der Kampf war
entsprechend hart und der schwächere mußte dem stärkeren wei-
chen. Jede dieser Gruppen entwickelte mit der Zeit eine bestimmte
Art des Lebens mit Gesetz und Sitte. Ein Glaube an einen leicht
erzürnbaren Gott verband sie im geistigen Raum. Dieser Glaube
verband sie vermutlich mehr als alles andere, denn ihr Leben
war darauf gerichtet diese unsichtbare Macht zu befriedigen. Das
geschah mit den gehörigen Opfern und dem Beachten bestimmter
Regeln und Tabus. Die Gruppe in sich war patriarchalisch ^{angebaut}. Der
älteste Vater in der Gruppe wurde als der weiseste unter ihnen
verehrt. Er hatte die längste Erfahrung und war deshalb nor-
malerweise geeignet, Rat zu erteilen, wenn Gefahr drohte. In be-
stimmten Gruppen konnte dieser Vater als der "Weise Mann" oder
in anderen Gruppen zum König erklärt werden oder als der Horde-
führer anerkannt werden.

Diese Nomadenvölker nahmen ein großes Gebiet ein, indem sie umherstreiften. Als Pferd und Hund gezähmt und gezüchtet wurden fand eine allmähliche Umwandlung von den ersten Jagdvölkern statt. Die Tiere wurden nicht mehr nur gejagt, sondern mit Hilfe der gezähmten Tiere getrieben. Der Jäger wurde durch den Viehtreiber abgelöst.

Als Nordamerika entdeckt wurde, lebten viele der indischen Stämme in der Hauptsache von der Jagd. Sie kannten das Pferd nicht, denn dies lebte zu jener Zeit nur in Asien. Es wurde von den Spaniern auf den amerikanischen Kontinent gebracht. Die Indianer verstanden es, große Büffelherden mit ungezähmten Tieren zu jagen.

Die einzelnen kleinen Gruppen bestanden unabhängig voneinander und sie lagen im ständigen Streit mit den anderen kleinen Gruppen. Sie waren jedoch durch einen gemeinsamen Glauben gebunden. Dieser führte sie in Zeiten großer Gefahr zusammen oder sie trafen sich einmal im Jahr zu allgemeiner Festlichkeit, die sich auf die Erfüllung religiöser Riten und Wettspiele konzentrierte. Tanz, Gesang und das Erzählen von Geschichten nehmen eine bedeutende Stellung ein. Es ist ein wichtiger Teil in ihrer Kultur. - In Indien war Gesang und Tanz bis vor kurzem noch eng verbunden mit dem religiösen Leben und hatte außerhalb dieses Kreises keinen Platz. -

Jede kleine Gruppe oder jeder Stamm hat seine eigene Sprache, seine eigenen Tänze und Riten, aber man kann heute in der vergleichenden Sprachforschung noch den gemeinsamen Ursprung der verschiedenen Sprachen auffinden. Wir finden dieselbe Gottesvorstellung in den verschiedenen Völkern wieder, wenn auch verkleidet und mit anderen Namen versehen - Zeus = Odin -

Was müssen wir unter einer Gruppe verstehen?

Eine Gruppe ist eine kleine Einheit, die in sich selbst ruht. Die Menschen helfen einander und sie leben nach einem aufgestellten Gesetz. Wer gegen das Gesetz verstößt, wird bestraft. Es ist verboten, ein Mitglied der Gruppe zu töten. Oder es ist verboten, von einem anderen etwas zu stehlen.

Es wird klar unterschieden zwischen der inneren, eigenen Gruppe und der äußeren, fremden Gruppe.

Jede Gruppe formte mit der Zeit ihren eigenen Sittenkodex, der sich natürlich aus den gegebenen äußeren Bedingungen entwickelte. Die Zivilis. z. Beispiel begrüßten ihren Geist mit Gesang und Tanz bei jeder sich bietenden Gelegenheit - Kornschneiden, Jagd - Trunkenheit gehörte als echter Bestandteil zu ihrer Religion.

Innerhalb dieser kleinen Gruppe erlangten bestimmte Menschen besondere Bedeutung. Entweder sie zeichneten sich durch besondere Geschicklichkeit oder Kraft aus oder sie machten neue Erfindungen wie das Herstellen von Tongefäßen oder das Färben von Stoffen usw. Auf diese Weise bildeten sich allmählich innerhalb der Gruppe bestimmte Kasten. Mit dem Entstehen dieser Kasten nahm die Tendenz zu, am Alten, bisher Erprobten festzuhalten. Der ursprünglich offene Geist schloß sich ab gegen neue Einflüsse und isolierte sich in dieser Weise. So kam es zu einem Kampf um geistige Dinge. Jeder hielt an seinen Anschauungen und Lebensformen fest, bis eine Katastrophe die einzelnen Gruppen zwang, einen Teil ihres geistigen Territoriums aufzugeben.

Im Gegensatz zur inneren Gruppe steht die äußere Gruppe. Jemanden aus der inneren Gruppe zu töten ist größte Sünde. Jemanden aus der äußeren Gruppe zu töten ist dagegen ein

Fortsetzung der Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 4

ein Heldenstück. In primitiven Völkern gab es noch bis vor kurzem die Einstellung junger Mädchen, die einen Mann nur heiraten, wenn er den Kopf eines Feindes mitgebracht hat.

Wir sehen, daß es in den frühen Zeiten eine riesige Menge kleiner isolierter Gruppen gegeben hat. Wie kam es nun, daß diese verschiedenen Gruppen mehr vereinigt wurden?

Es geschah durch den Einfluß von Krieg und Handel.

Unsere sogenannte westliche Kultur wurde genährt und geformt durch viele Einflüsse, deren Ursprünge wir im fernen Süden, Osten und Westen suchen müssen. Wir bilden heute eine große Gruppe, die sich als Einheit fühlt. Unsere gesamte technische Entwicklung basiert auf der Erfindung des Rades, die vor Jahrtausenden für die verschiedenen Zwecke von einzelnen Völkern gemacht wurde. So hatte die Kultur in Mittelamerika das Rad nicht für praktische Zwecke entdeckt, sondern verwandte es nur in Form eines Spielzeugs, die Ägypter kannten das Rad für die Herstellung der Töpferwaren und es waren schließlich die Hethiter, die das Rad für die Fortbewegung und den Transport nutzbar machten.

Wir ernähren uns heute von Früchten, die einstmals in ganz verschiedenen Gegenden als essbar entdeckt und kultiviert wurden. Entdeckungen, die in den verschiedenen Ländern gemacht wurden, sind von anderen Völkern aufgenommen worden. Diese Übernahme von Entdeckungen und Erfindungen, auf welchem Gebiet es auch immer sei, geschah jedoch nicht in der Weise der einfachen Nachahmung. So wurde das entdeckte Schießpulver in China zum Herstellen von lustigen Feuerwerken verwandt, während die westlichen Völker, die damit bekannt wurden, es als Schießpulver im Kriege verwandten.

Wir westlichen Völker sind geneigt, den fernen Osten als wenig in seiner Kultur entwickelt zu betrachten. Wenn wir jedoch einmal kurz alle Dinge aufzählen, die der ferne Osten uns zum Bau unserer Kultur gegeben hat, so müssen wir diese irriige Vorstellung schnell revidieren. Wir brauchen nur an solche grundlegende Erfindungen wie das Alphabet (Phönizien) und die Zahl Null (Indien) zu denken.

Die in China erfundene Seidengewinnung und die Stoffe, die aus der Seide hergestellt werden, werden im Osten anders verarbeitet als im Westen. Jeder macht daraus etwas, das in seinem Lebensraum paßt.

Der natürliche Gummi, der jahrelang heiß begehrt war, wird heute durch ein künstliches Produkt ersetzt. Die Herstellung des künstlichen Produktes jedoch, wäre ohne die Kenntnis des natürlichen Gummis nicht möglich gewesen.

Nicht alle neuen Dinge, auch wenn sie eine Erleichterung und Verbesserung bisheriger Verhältnisse bringen würden, werden immer akzeptiert. Der Drang, am Alten, bisher Gewohnten, festzuhalten, ist oftmals zu stark. So haben wir in England noch heute das umständliche System der verschiedenen Maßeinheiten. Es muß irgend etwas drastisches geschehen, um einen Wechsel hervorzubringen.

Es ist eine unsichtbare Kraft, die eine Gruppe von Menschen unsichtbar zusammenhält und am Althergebrachten festhalten läßt. Die geistigen Bedürfnisse sind meist stärker als die physischen.

Am Nil wurden vermutlich die ersten Städte gebaut. Und die ersten Königtümer entstanden mit diesen Städten.

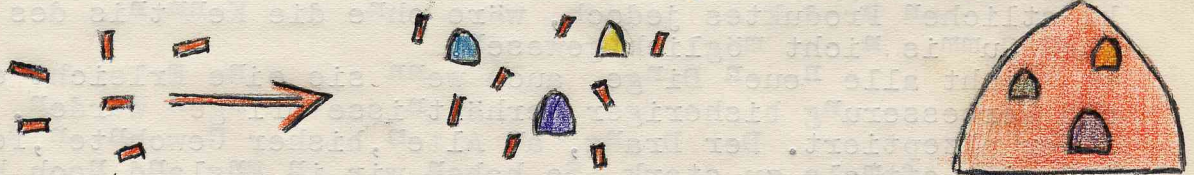
Wie sah solch ein Königstum im Anfang aus?

Die grundlegende Idee des Königtums bestand darin, jedem einzelnen Mitglied der Gruppe, Schutz und genügend Nahrungsmöglichkeit zu geben. Um dieses Problem zu bewältigen war eine Organisation notwendig. Diese Organisation bestand in der Teilung der Arbeit. Durch die Teilung der Arbeit entwickelten sich bestimmte Gruppen, die in der Erfüllung einer Aufgabe besonders geschickt wurden. Andere konnten diese Arbeit nicht ausführen. Der König stand an der Spitze, dann folgten die verschiedenen Direktoren, die die verschiedenen Arbeitspläne ausarbeiteten, darauf folgten die Einsammler der Nahrungsvorräte. Allmählich entwickelte sich in dieser Weise eine ganze Organisation. Die verschiedenen Aufgaben waren von unterschiedlicher Wichtigkeit und die Menschen, die diese verschiedenen Aufgaben erfüllten wurden entsprechend im Rang eingeschätzt. Diese gesamte Organisation war voll und ganz in den religiösen Raum eingebettet. Ursprünglich war die Entwicklung der Macht der obersten Schicht nicht auf Unterdrückung gerichtet. Untaten eines hohen Beamten wurden schwerer bestraft, als die Untaten des kleinen Mannes.

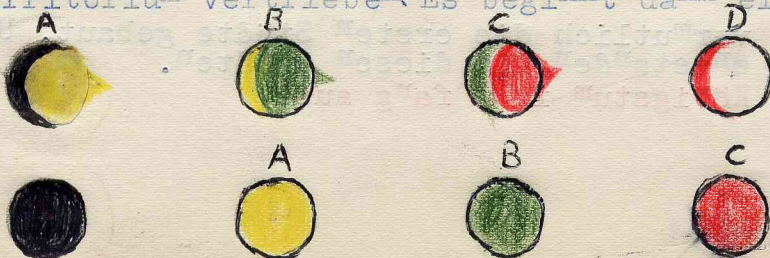
Die Notwendigkeit der Nahrungsbeschaffung und die Erfüllung der geistigen Bedürfnisse bestimmten die Art und Weise der Lebensform und die Wahl eines Lebensraumes. In Kreta gibt es zum Beispiel so gut wie keine Flüsse. Nahrung konnte also auf der Insel nicht genügend beschafft werden. Deshalb wurde ein großes Zentrum geschaffen und die Nahrungsbeschaffung geschah in erster Linie durch Einfuhr. - In Spanien, Portugal, Frankreich und England finden wir zu jener Zeit keine Städte, sondern nur Handelsplätze. Es waren die Nomadenstämme, die mit den einzelnen Kulturen in Kontakt kamen. Sie wanderten von einem Ort zum anderen und brachten die einzelnen Güter aus einer Gegend in die andere. Das Interesse an den fremden Dingen wurde geweckt und allmählich entwickelte sich ein Handel (noch heute typisch orientalische Art des Handels ohne festgesetzten Preis - herunterhandeln.) Einige der Nomadenstämme widmeten sich mehr und mehr der Aufgabe des Gütertransportes.

Wir können zwei verschiedene Arten der neuen Raumgewinnung unterscheiden.

Für die erste Art müssen wir uns vorstellen, daß die Nomadenstämme bekannt waren mit den Städten und viele Dinge schienen verlockend. So besetzten sie allmählich das freie Gebiet zwischen den einzelnen Städten. Sie kämpften um ihr Stückchen Boden, bis sie schließlich nach langer Zeit mit in die bestehenden Stadtkulturen eingebettet waren.



Für die zweite Art müssen wir uns die einzelnen Stämme unter sich in ständigem Kampf vorstellen. Einzelne Stämme werden durch diese Kriege immer kleiner und schwächer. Der schwächer und oft führerlos gewordene Stamm schließt sich an den stärkeren einstmals feindlichen Stamm an oder er wird aus seinem einstmaligen Territorium vertrieben. Es beginnt dann eine Billiardkugelbewegung.



Der Schwächere weicht dem Stärkeren und greift einen noch Schwächeren an und vertreibt diesen wiederum. usw.

Fortsetzung der

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 4

Nomadenstämme fielen aus dem Norden in die unbefestigten Kulturgebiete des Südens ein. Wir können die Bewegung der Nomaden in zwei Abschnitte einteilen.

Zunächst existierten die einzelnen verschiedenen kleinen Stämme nebeneinander. Dann gruppierten sich kleinere Stämme um einen größeren Stamm, um sich in den Stammeskriegen nicht gänzlich aufzureiben. Auf diese Weise wuchs ein kleiner Stamm zu einer größeren Stammesgruppe. Der immer größer werdende Stamm nahm auf seinem Zug weitere kleine Gruppen mit sich und so wuchs eine regelrechte Horde heran. Bildlich können wir das etwa so darstellen:



Diese mächtigen Horden hatten ungemeine Schlagkraft, da die einzelnen Mitglieder der Gruppe an äußerst hartes Leben und Disziplin gewohnt waren. Sie fielen ein in Indien, China und Ägypten.

Nach der Eroberung bestimmter Gebiete folgte der zweite Abschnitt, nämlich die Besiedlung. Sie sammelten Reichtümer an, indem sie sich der geschaffenen Güter bemächtigten. Sie vernachlässigten jedoch zu Beginn die Verteidigung nicht. Sie bauten Befestigungsanlagen und trainierten ihre Jugend im Kampf. Sie pflegten den kriegerischen Geist. Mit der Zeit jedoch vermischten sie sich mit den ursprünglichen Bewohnern und nahmen teilweise deren Sitten und Gebräuche an. Regierung kann nur auf friedliche Weise ausgeführt werden und so werden nach und nach Dinge wieder erlaubt, die bei der Eroberung zerstört und verboten wurden. (Gottesdienste usw.)

Der alte Stolz in der ursprünglichen Bevölkerung bleibt jedoch durch lange Zeit der Unterdrückung erhalten. Es ist nur ein Funke notwendig, der das Feuer wieder entzünden kann. Die Rebellion liegt immer vor der Tür bereit. In der Geschichte Ägyptens können wir diesen Vorgang verfolgen als nach 200jähriger Besetzung die Ägypter sich von der Herrschaft der Hyksos befreien.

Nach der Zeit der Hyksosherrschaft beginnt Ägypten seine Grenzen zu befestigen und vor allem ist es besorgt darum, Pufferstaaten zwischen sich und den feindlichen Horden zu errichten.

Ein Königtum nach dem andern springt hervor und allmählich formt sich die Idee eines Weltreiches. Eroberungszüge werden unternommen einmal um das eigene Land zu bereichern, auf der anderen Seite dienen die ferneren Eroberungen zur Befestigung der eingezogenen Grenzen. Cäsar schickte seine Legionen bis nach Nordengland, wo schließlich die Hadriansmauer gegen die einfallenden Pikten und Skoten errichtet wurde. In Deutschland finden wir heute noch den Limes, der einen Teil der römischen Befestigungsanlagen darstellte.

Als die Großreiche zu weite Ausmaße annahmen, mußten zur Regierung der einzelnen Gebiete Gouverneure eingesetzt werden. Wenn der oberste Herrscher nicht stark genug war, begannen die kleineren Gouverneure unter sich, um die Macht zu streiten. Die eigenen Armeen sind aus Fremdenlegionären zusammengesetzt. Das Eroberervolk selbst wird schwächer. Die Einigkeit im Innern zerfällt. Rechte werden mit größerem Eifer wahrgenommen als die Pflichten. Der Unterschied zwischen armer und reicher Bevölkerung wächst und so kommt es, daß die einstmals errichtete Mauer von außen anstürmenden, frischen

Kräfteⁿ überflutet wird.

Es gibt zwei Kräfte, die einigendⁿ Charakter haben.
 Verschiedene Stämme bilden eine größere Gruppe durch
 gegenseitigⁿ Kämpf- der Stärkere absorbiert den Schwächeren-
 oder
 verschiedene Kulturenⁿ begegnen einander und ein Austausch
 findet statt.

Unsere heute bestehendⁿ Nationen sind im Laufe von vielen
 Jahrhuⁿderten und sogar Jahrtausendⁿ geformt worden. Viele
 verschiedene Menschengruppenⁿ und Religionen haben an dieser
 Formung Anteil gehabt. Die Grenzen werden immer weiter gesteckt.
 Ideen können sich heute sehr viel schneller verbreiten als
 vor einigⁿ hundert Jahren.

Das neu geborene Kind bringt keinerlei Kultur oder ein
 geistiges Territorium mit auf die Welt. Es nimmt auf,
 was es bei seiner Ankunft antrifft. Es ist das Kind, das
 die neue Kultur erhält und aufbaut. Das Kind kennt noch keinen
 Unterschied zwischen Gut und Böse. Es hat keine festgelegten
 Instinkte, aber es formt an seiner Umwelt Instinkte, die
 stärker sind als die natürlichen.

In der Erziehung unserer Kinder, müssen wir es nicht
 als unsere Hauptaufgabe betrachten, Wissen zu vermitteln
 in Form von Naturwissenschaften und Mathematik usw.
 Unsere Hauptaufgabe indessen ist es, dem Leben zu dienen.
 Wir können versuchen, das Wirken Gottes in der Entwicklung
 des Lebens zu zeigen, und die Arbeit des Menschen durch die
 Jahrtausende zu verfolgen.

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 5

Wenn wir die Kinder in das Gebiet der Geschichte einführen wollen, so bedeutet es für die Kinder, sowie für den Erwachsenen eine große Hilfe, wenn sie einen Überblick über die gesamte Entwicklung vor Augen haben. Das Befassen mit einzelnen Abschnitten, kann dann immer vor dem großen Rahmen geschehen. Auf diese Weise wird dann der ganze Ablauf nach und nach lebendig.

Zuerst war es die Karte über die Entwicklung des Lebens, die einen Eindruck gab von den aufeinanderfolgenden Vorgängen. Dann geben wir einen Eindruck von dem Heraufkommen des Menschen, und zwar reicht diese Zeit bis zu Beginn jener Zeit, in der wir schon die ersten stehenden Kulturen finden. Hier beginnt der Teil, den wir mit Geschichte bezeichnen. Diese Zeit, gemessen anall dem Vorhergegangenen, ist in Wirklichkeit sehr kurz. Und wie wir immer wieder sehen können, vollzieht sich die Entwicklung immer schneller, je näher wir unserer eigenen Zeit kommen.

Unsere alten Geschichtsbücher sind alle mehr oder weniger aus dem Blickpunkt unserer eigenen kleinen Gruppe geschrieben. Das gilt natürlich besonders für die jüngste Entwicklung.

Uns liegt nun daran, die Geschichte von einem höheren Standpunkt aus zu betrachten. Dann haben wir die Möglichkeit, das wahre Zusammenspiel der Kräfte zu beobachten und zu beurteilen.

Es ist wichtig, den Kindern von Anfang an diese Art der Betrachtung zu zeigen. In unserer heutigen Zeit sind die einzelnen Gruppen oder Völker so sehr aufeinander angewiesen, daß ein Nichtzusammenarbeiten Tod bedeutet. Wir können das vielleicht mit der

Entwicklung der Lebewesen vergleichen. - Ein Einzelliges Lebewesen, kann völlig allein für sich selbst sorgen. Es kann aber aus seiner Lebensform nichts Höheres entwickeln. Wir finden im Verlauf der Lebensentwicklung die immer zunehmende Spezialisierung einiger Zellgruppen in einem Organismus. Füllt eine Gruppe ihre Arbeit nicht mehr aus, so bricht das ganze System zusammen. Es stirbt. - Im Anfang gab es viele einzelne kleine Gruppen, die sich von einem gemeinsamen Stamm getrennt haben. Sie entwickelten ihre eigenen Lebensformen. Durch Krieg miteinander oder Handel begegneten sich die Gruppen und immer größere Gruppengebilde entstanden. Man begann die Arbeiten immer mehr zu teilen und es bildeten sich Organismen, die nur durch das harmonische Zusammenspiel der inneren Kräfte leben konnten. Dies sind die großen Kulturen. Als die Welt noch groß war, konnten es sich einzelne Kulturen leisten, sich gegenseitig zu bekämpfen. Die Welt war noch nicht so bevölkert und aufgeteilt wie heute. Wir dagegen leben heute in einer hochspezialisierten Zivilisation. Ein Ausfall harmonischen Zusammenspiels der Kräfte wirkt sich entsprechend verheerender aus. - - -

Um den Kindern zu zeigen, wie viel von der Welt bekannt war zur Zeit der einzelnen alten Kulturen, können wir ein sehr einfaches Material herstellen.

Es besteht aus einer Weltkarte, die hauptsächlich den Teil der alten Welt zeigt. Die Erdteile sind schwarz, die Meere grau eingezeichnet.

Darüber können wir auf durchsichtigem Material nun, die zu den einzelnen Zeiten bekannten Gebiete einzeichnen. Sehr geeignet ist die Farbe Blau für die Meere und Rot für das Land.

Der bekannte Raum wächst mit dem Fortschreiten der Zeit.

1. Zeichnung: Persisches Reich

2. Reich Alexanders des Großen.
3. Um das Jahr 500 n. Chr. Zeit der Völkerwanderungen
4. 1000 n. Chr. Mohammedanisches Reich
(Grönland und Nordamerika erreicht)
5. 1500 n. Chr. Marco Polo kehrte aus dem Reich Kublai Khans zurück. ¹²⁹⁵ - Kolumbus segelte nach Amerika, Vasco da Gama segelte von Portugal um das Kap der guten Hoffnung nach Indien. - Magalhães segelte von Portugal um Süd-Amerika, durch den Pazifik und die Südseeinseln, indischen Ozean und um Afrika herum zurück nach Portugal.
6. 1600 n. Chr. die westliche Welt wird in der Alten Welt durch die Besiedlung mehr und mehr bekannt.

Außer diesem gesamten Eindruck, der durch diese Karten gegeben wird, können wir eine große Karte aufhängen, auf der die einzelnen bekannten Kulturen synoptisch aufgezeichnet sind. Es wird ersichtlich auf dieser Karte, wie einige Kulturen völlig aus dem heutigen Bild verschwunden sind, während andere noch heutbestehen, wenn auch meist die Zeit ihres besonderen Einflusses vorüber ist. Zeiten des besonderen Einflusses werden durch Verbreiterung der Linien dargestellt.

Es ist eine sehr späte Entwicklung in der menschlichen Geschichte, daß die einzelnen großen Gruppen näher zusammengekommen sind. Auch zur Zeit der alten Kulturen der Ägypter und Babylonier, war die übrige Welt mit Menschen bevölkert. China und Indian haben eine lange Zeit der ungestörten Kultur-entwicklung gehabt. Sie haben sich bis heute erhalten.

Die Phönizier standen zeitweise im Dienste der Ägypter, zeitweise waren sie unabhängig und später standen sie im Dienste Syriens. Sie hatten ihre eigenen Kolonien gegründet, aber sie waren nicht in der Lage, viel gegen die Griechen auszurichten. Als Alexander seine Eroberungszüge unternahm, hatte er im Sinn, ein großes Weltreich zu gründen. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern, die ein solches Unternehmen auf dem Wege der Zerstörung betrieben, ermunterte er seine Soldaten, sich mit dem Volke zu mischen. Auf diese Weise fand eine Art Mischung von zwei Kulturen statt. Wenn Alexander auch jung starb, und sein Werk von seinen Nachfolgern nicht fortgesetzt werden konnte, so blieb ein Teil dieser nun gemischten Kultur bestehen.

Auf das Reich Alexanders folgte das Reich der Römer, dann das Heilige römische Reich. Dann bedeutet die Französische Revolution einen neuen Abschnitt, die Besiedlung Amerikas, die Gestaltung des englischen Weltreiches und schließlich bietet der erste Weltkrieg einen gewissen Abschluß, bevor unsere moderne Geschichte beginnt.

Neben den Karten, die die großen Geschichtsabläufe zeigen, müssen wir den Kindern die Tafeln, die die Grundbedürfnisse des Menschen darstellen, immer gegenwärtig halten. Dazu oder besser darüber steht die Tafel, die die Menschen darstellt, die alle verbunden sind durch das über ihnen schwebende geistige Zentrum.



Die Menschen kamen schon verhältnismäßig früh zusammen, um Handel zu treiben. Sie tauschten materielle Güter aus. Geistige Güter indessen wurden nicht ausgetauscht. So kam es, daß Kunst und Religion weitgehend isoliert blieb.

Fortsetzung der Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 5

Es ist wichtig, den Kindern vor Augen zu rücken, daß alles, was wir gebrauchen, von irgend jemanden hergestellt worden ist. Es ist sehr eindrucksam, wenn man sich einmal alle die Hände vorstellt, die bei der Herstellung unserer Kleidung geholfen haben. Wie wenig kann ein Einzelner vollbringen und welchen Reichtum können wir uns leisten, wenn wir alle zusammen arbeiten. Wenn der Handel an einer Stelle unterbrochen wird, so ist es natürlich, daß auf der andern Seite protestiert wird. Die Menschheit ist heute ein einziger Körper, der nur im Zusammenwirken aller Kräfte leben kann. Wenn die Industrie plötzlich aufhören würde zu funktionieren, dann würden wir sterben. Die Menschen, die einmal fähig waren, allein für sich zu sorgen, sind es nicht mehr.

Es ist sehr aufschlußreich ökonomische Geschichte zu studieren. Für diesen Zweck sind gute Handelskarten mit plastischer Darstellung der einzelnen Handelsbeziehungen sehr geeignet.

Als Beispiel wurden gezeigt:

- Handelsbeziehungen
- des Vereinigten Königreiches - England
- Russlands
- Hollands
- Japans
- Chinas
- der Vereinigten Staaten

Bewegung des Kapitals

- 1876 - 1913
- 1914 - 1930

Produktion verschiedener Güter

- Wolle
- Butter
- Petroleum
- Reis
- Weizen
- Holz

Handelsflotten und Häfen der Welt

Neben der ökonomischen Seite besteht der Einfluß der Ideen. Die Formen der Regierung entspringen den verschiedenen Sitten und Gebräuchen. So ist es wichtig, den Kindern die verschiedenen Formen der Verwaltung zu zeigen.

Heute befinden wir uns in der Gefahr allgemeiner Zerstörung. Darum kamen die einzelnen Nationen zusammen und man versucht, die Notwendigkeit gegenseitiger Toleranz aufzuzeigen. Die Menschen kämpfen in einem Krieg meist nicht für materielle Güter sondern für eine Idee, für ihre Idee. Im Hintergrund stehen jedoch so gut wie immer ökonomische Gründe. Das Seltsame ist, daß nach einem Krieg sehr oft die Ideen des Feindes übernommen werden. - In Deutschland durfte vor dem Krieg kein Kapital ohne Erlaubnis ausgeführt werden, heute gilt das Gleiche von England. In Rußland wurde zuerst der Paß-

zwang eingeführt, heute ist er auf der ganzen zivilisierten Welt eingeführt.

Es ist wichtig, den Kindern von den verschiedenen Ideen der einzelnen Gruppen zu erzählen. Neben diesen verschiedenen Ideen gibt es doch die Grundbedürfnisse des Menschen, die allen Menschen gleich eigen sind.

Es sind nicht die vielen verschiedenen Religionen zu verurteilen. Es sind die Menschen, die nicht leben können. Das Gefühl für das bestehende Unrecht in den einzelnen Religionen wurde in individuellen Persönlichkeiten besonders stark und von ihnen ging ein neues Licht und neuer Einfluß aus. Kon-Fu - Tse, Lao-Tse, Mohamed - und in besonderer Form in Buddha und Jesus.

Noch heute ist die Kraft dieser Persönlichkeiten lebendig. Jeder facht im Namen seiner Religion. Die Theosophische Gesellschaft, die sich 1875 in New York gründete, versuchte durch konkretes Studium aufzuzeigen, daß hinter allen Religionen der Glaube an einen Gott steht. Wir sollten unsern Verstand benutzen. Es ist nicht notwendig, gegenseitig zu kämpfen.

Als die französische Revolution ausbrach, wurden die neuen Ideen nicht allgemein anerkannt. Sie fanden erst nach und nach allgemeine Verbreitung.

Wenn man den einzelnen Ideen auf den Grund geht, so findet man, daß sie zum großen Teil unklar und gefühlsbedingt sind.

In der Erziehung muß uns daran gelegen sein, daß die Kinder klar sehen können, wo wir heute stehen. Während die Technik so weit entwickelt ist, daß wir in das Atomzeitalter steigen mit all seinen Konsequenzen, sind die Instinkte des Menschen noch wenig kultiviert worden. Klare Vorstellungen können helfen, diesen Zustand zu verändern. Ein kleines Kind wächst aus dem Nichts in unsere komplizierte Welt hinein. Wir können ihm helfen, indem wir diese Welt für es vorbereiten.

Keine große Bewegung wurde von den Unterdrückten begonnen. Es waren andere, die gegen ungerechte Zustände ihre Stimme erhoben. - Es ist die Aufgabe der Erzieher, die Menschheit vor der Menschheit zu retten.

Praktische verschiedene Güter

- Öle
- Wasser
- Metalle
- Leinwand
- Wolle
- Alumina

Wichtigste Güter der Welt

Die Welt der Dinge ist eine Welt der Notwendigkeit. Sie ist die Welt der Arbeit, die Welt der Sorge, die Welt der Verantwortung. Sie ist die Welt der Mühe, die Welt der Anstrengung, die Welt der Hingabe. Sie ist die Welt der Liebe, die Welt der Treue, die Welt der Ehrlichkeit. Sie ist die Welt der Gerechtigkeit, die Welt der Mäßigkeit, die Welt der Bescheidenheit. Sie ist die Welt der Weisheit, die Welt der Tapferkeit, die Welt der Geduld. Sie ist die Welt der Frömmigkeit, die Welt der Demut, die Welt der Bescheidenheit. Sie ist die Welt der Gerechtigkeit, die Welt der Mäßigkeit, die Welt der Bescheidenheit. Sie ist die Welt der Weisheit, die Welt der Tapferkeit, die Welt der Geduld. Sie ist die Welt der Frömmigkeit, die Welt der Demut, die Welt der Bescheidenheit.

Vortrag am 2. 5. 58

gehalten von Mario Montessori

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 6

Wenn wir das Lehren der Geschichte als eine Ganzheit betrachten, dann müssen wir auch die Kinder in ihrer Entwicklung und Beeinflussbarkeit von ihren jüngsten Jahren anverfolgen.

Die Kinder zwischen 3 - 6 oder 7 Jahre und die älteren Kinder unterscheiden sich wesentlich in ihren Interessen. Die jüngeren sind an der Feststellung tatsächlicher Fakten interessiert, während die älteren nach dem Warum zu fragen beginnen und somit an den Ursachen der Dinge interessiert sind.

Die Kinder wachsen in einem bestimmten Milieu und in einer bestimmten Kultur auf. Allein durch das einfache Leben, das jeden Tag eine Unzahl von Erfahrungen mit sich bringt, bereitet das Kind auf ein späteres Geschichtsstudium vor. Diese Zeit - constructiv period - in der das Kind sein Weltbild unbewußt formt, kann leicht dazu ausgenutzt werden, die Kinder an den grundsätzlichen Eigentümlichkeiten und Lebensgewohnheiten der verschiedenen Völker zu interessieren. Es ist nichts anderes als ein Sammeln konkreter Fakten, die äußerst interessant besonders für kleine Kinder sind. Das Betrachten von Bildern und die dazu erzählten Geschichten sind für die Kinder, wie wir alle wissen, faszinierend. Dazu kommt uns die Tendenz des Kindes, Dinge zu wiederholen, zu Hilfe. Die Vorstellungswelt des Kindes wird bereichert und die Phantasie des Kindes bekommt Stoff, um sich weiter zu betätigen.

Um dem Kinde ein Material in die Hand zu geben, mit dem es arbeiten kann, stellen wir Bilderkartenserien zusammen, die das Kind ordnen kann. ZB.

Eskimofamilie - Iglu - Jagdszene - verschiedene Kleidungsstücke - typische Nahrungsmittel - usw.

Diese Bilder und die Beschäftigung damit, bedeutet eine indirekte Vorbereitung für den späteren Geschichtsunterricht. Es ist nicht wichtig, daß die Kinder alle Einzelheiten, von dem was sie gelernt und gesehen haben, behalten. **Wichtig ist die Erfahrung und der Eindruck, den sie durch die Beschäftigung gewonnen haben.**

Der Mensch ist, wie wir alle wissen, mit sehr wenig festen Instinkten geboren. Er erwirbt jedoch im Laufe seines Lebens sehr feste innere Instinkte, die sein Leben und sein Verhalten bestimmen. Um nur ein Beispiel zu nennen, so haben Menschen, die als strenge Vegetarier aufwachsen, einen tiefen Abscheu vor allem Fleisch und ihre Haltung gegenüber Nichtvegetariern ist oft sehr negativ. Das Gleiche gilt natürlich für den umgekehrten Fall. Jeder erwirbt eine innere Haltung. **Die einzelnen Vorgänge und Erfahrungen werden vergessen, aber die Eindrücke bleiben bestehen und leiten unser Verhalten und bestimmen unser Leben.**

Nach dem 7. Lebensjahr ist, wie gesagt, das Interesse der Kinder auf andere Dinge gerichtet als bisher. Sie sind mehr und mehr interessiert an Einzelheiten und an dem Warum der bestehenden Tatsachen.

Ganz allgemein soll hier noch eingefügt werden, daß der Mensch seine Umwelt und Vorgänge, welcher Art auch immer, mehr durch seine Gefühlsfunktion aufnimmt als durch verstandesmäßige Klärung.

Bestimmte Kinder werden von besonderen Gestalten oder Personen angezogen. Es entsteht ein Kontakt, der logisch kaum begründet werden kann.

In dieser Zeit, scheint das Kind einen hungernden Geist zu haben. Es hungert nach Wissen. In diesem Alter haben die Kinder eine ungeheure Kraftreserve, die sie unermüdlich arbeiten läßt. Das typische Bild eines Kindes ist, in Tätigkeit zu sein.

Das Kind braucht Nahrung, um seine Phantasie in Tätigkeit zu halten. Die Bildserien und anderes Material, dienen dazu, ihm diese Nahrung zu geben.

Die Kinder fragen sehr viel mehr, als wir jemals vermuten würden. Das neue in diesem Alter ist nun, daß sie nach Beweisen fragen. Woher weiß man, daß vor so langer Zeit, solche Riesentiere gelebt haben? Das ist nur ein kleines Beispiel. Die Kinder wollen der Begründung folgen können. (Detective History)

Wenn wir zum eigentlichen Lehren der Geschichte kommen, dann gibt es im Besonderen zwei Dinge zu betrachten.

1. Die Zeitvorstellung
2. Wie können wir das Interesse der Kinder an den einzelnen Vorgängen wecken?

Der erste Punkt ist ein psychologischer. - Es ist interessant zu wissen, daß für jedes Kind, das eigene Leben als sehr lang empfunden wird, und es ist daher verständlich, daß mit diesem individuellen Maßstab, eine Zeitvorstellung, die über seinen eigenen Rahmen hinausgeht, nicht möglich ist. Um die Kinder für einen Geschichtsunterricht, der in die Vergangenheit geht, vorzubereiten, regen wir es an, eine Zeittafel seines eigenen Lebens anzufertigen, in die alle kleinen und großen Begebnisse eingetragen werden können. Um die Tafel recht reichhaltig zu gestalten, werden die Kinder ihre Eltern um Auskünfte bitten. Diese Zeittafel kann mit Bildern und Zeichnungen ausgestattet werden. Jedes Jahr erhält eine Spalte.

Nach dieser eigenen Zeittafel können nun im gleichem Maßstab Tafeln der Großeltern oder Onkels und Tanten hergestellt werden. Diese Tafeln können dann neben die des Kindes gelegt werden. Allmählich erhält das Kind nun eine Möglichkeit, seinen eigenen Maßstab an den Maßstab immer größerer Zeitabläufe zu legen.

Selbst die Vorstellungsmöglichkeit des Erwachsenen ist nur beschränkt. Wir helfen uns mit Einteilungen auf einem Stückchen Papier, und bringen damit das Zeitverhältnis in Sichtbarkeit. Auch wir können nur im Vergleich zu unserem eigenen Erfahrungsbereich, Dinge erfassen.

Die Erfüllung des 1. Punktes ist notwendig als Vorbereitung für die Erfüllung des 2. Punktes.

Wie können wir das Interesse der Kinder an den einzelnen geschichtlichen Vorgängen interessieren? wecken?

Es liegt uns daran, nicht nach einem vorgeschriebenen Programm in einem Buch vorzugehen, sondern wichtig sind einführende Vorträge, die das allgemeine Interesse an einer Sache wecken. Dazu ist es notwendig, daß der Lehrer selbst an diesen Dingen interessiert und von ihnen begeistert ist. Es gilt, den Motor in den Kindern in Bewegung zu setzen. Ein solcher Vortrag muß etwas Besonderes innerhalb des Schulalltags sein. Dazu gehört, daß wir die Kinder auf solch einen Vortrag vorbereiten. Wir sagen ihnen, daß an dem und dem Tag, darüber gesprochen werden soll. Wir geben den Kindern damit die Möglichkeit, sich auf das kommende Ereignis vorzubereiten. Die Kinder fragen unter Umständen über den erwähnten Gegenstand zu Hause ihre Eltern oder sie finden etwas darüber in Büchern. Wenn der Vortrag dann vom Lehrer gegeben wird, haben die Kinder bereits schon etwas beizutragen. Sie erwarten etwas und können mit größerem Verständnis folgen, als wenn sie völlig unvorbereitet gewesen wären.

t über etwas Bestimmtes

Fortsetzung der Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 6

ren. Die Verantwortung des Lehrers wird natürlich entsprechend größer, je mehr er die Kinder in Tätigkeit setzt. Es gilt, den Kindern das beste Wissen zu vermitteln. Deshalb wird unser Bemühen danach stehen, so oft als möglich, Spezialisten in unsern Klassenraum zu bitten. Es geschieht nicht selten, daß diese Spezialisten durch das Interesse der Kinder bewogen werden, öfter zu kommen.

Die Vorträge sollen folgende Punkte in Betracht ziehen:

1. Die Elemente, die Geschichte ausmachen nämlich, die verschiedenen materiellen und geistigen Territorien.

a) Die Natur in den verschiedenen Ländern - der Boden, das Klima, die Flora und Fauna, usw. - Die Art der Menschen, die in diesen verschiedenen Ländern wohnen - wie kamen sie in dieses Land - .

b) Nähere Betrachtung der Menschen selbst - welche Art Arbeit tun sie; was produzieren sie und welche Techniken und Werkzeuge benutzen sie; (Hyksos waren beispielsweise den Ägyptern überlegen, weil sie bessere Transportmittel und kriegerisch besser ausgerüstet waren;) in welchem Zustand fanden sie das Land, als sie es besiedelten und in welcher Weise kultivierten sie es; in welcher Weise machten sie Naturkräfte nutzbar. (Noch heute ist die rote Farbe, die die Phönizier aus den Purpurschnecken erzeugten berühmt) oder Holland ist bekannt für seine Windmühlen, mit denen sie Korn mahlen oder wir kennen die Arbeit des Elefanten und des Kamels der südlichen Länder)

c) Betrachtung des geistigen Territoriums -

Der Glaube an das Geschehen nach dem Tode. - Dieser hat seit eh' und je einen großen Einfluß auf den Menschen gehabt. So war beispielsweise die Megalithkultur weitgehend von ihrer bestimmten Form des Glaubens an ein Leben nach dem Tode bestimmt.

Die Form der Sprache und Kunst gibt uns Aufschluß über die Vergangenheit eines Volkes selbst wenn die Ereignisse selbst längst vergessen sind. Die vergleichende Sprachwissenschaft kann uns sehr viel aus unserer Vergangenheit offenbaren. Die Tatsache, daß die modernen Worte der Technik und Wissenschaft in so vielen Sprachen heute anzutreffen sind, zeigt uns unter anderem an, wie nah wir zueinander gerückt sind zumindest auf dem Gebiet der technischen und wissenschaftlichen Entwicklung.

Die Form der Erziehungsweise. In welcher Weise findet die Aufzucht der Jugend statt. Welche Religion wird ausgeübt und wie gestaltet sich das übrige Kulturleben. Wie wird Gerechtigkeit und Gericht ausgeübt? Wie sind die Gruppenbeziehungen innerhalb der großen Gruppe. Treiben sie Tauschhandel mit Waren oder Geld oder gegen Arbeitsleistung? Wann und wie kam das Land in gewaltmäßige Auseinandersetzung mit andern? ^{Ein} Krieg bezeichnet man einen Zustand, wenn eine Gruppe gegen eine andere Gruppe zu Felde zieht.

Mit Mord dagegen bezeichnet man eine Tat, wenn ein Mensch einen andern tötet.

Wie weit bestehen Sklaverei und Unterdrückung. In welcher Weise ist das gesamte Gruppenleben organisiert? Ist der Besitz von Geld und Gut in der Hand des Individuums

oder der Familie? oder gar des Stammes?
Welche Maßnahmen werden zur Versorgung der Alten und Kranken vorgenommen? (Eskimos pflegten für ihre alten Menschen in Hungerzeiten ein eigenes Haus zu bauen, in das sie hinein verabschiedet würden)

Betrachtung allgemeiner Sitten und Gebräuche bezügl. Nahrung und Kleidung. (In Indien finden wir sehr oft noch die große Familie, die nicht selten 80 Personen umfaßt. Jeder hat innerhalb der Familie gleiche Rechte und Pflichten. Das Gefühl der Sicherheit ruht in der Familie. Im allgemeinen hat heute der Staat viele der Funktionen übernommen, die einst zur Familie gehörten.)

Dies ist also die Grundlage, auf der die Geschichtsvorträge ruhen.

Nun noch einige Gedanken über die Betrachtung der Geschichte in chronologischer Folge.

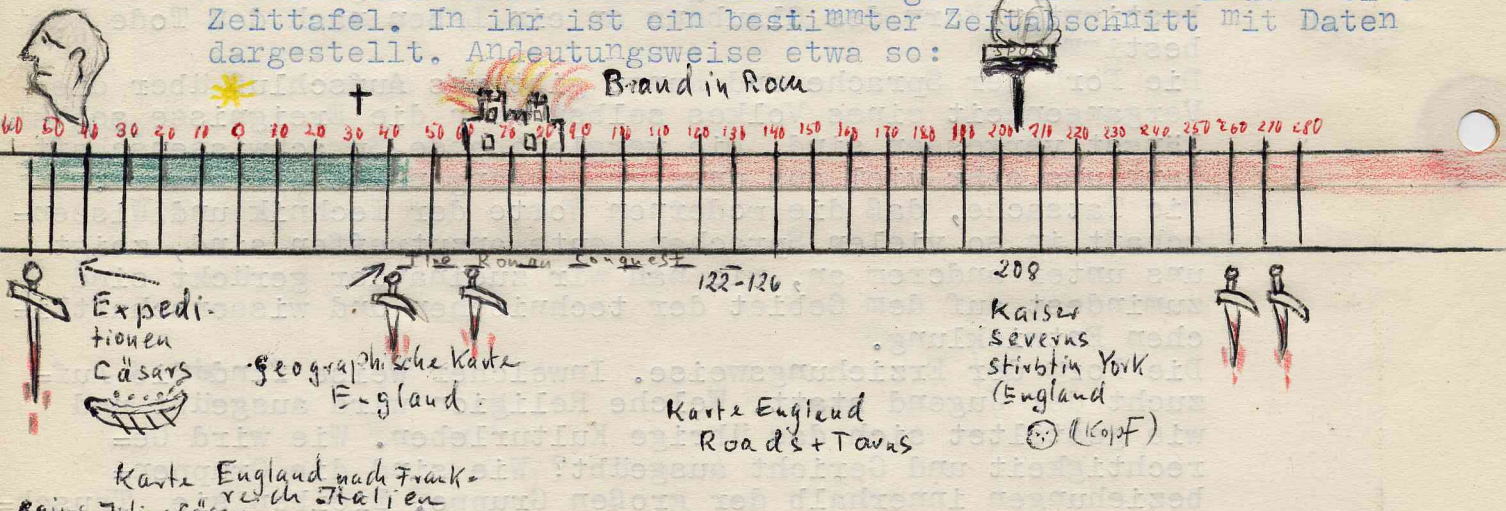
Dem Lehrer ist es aufgegeben, verschiedene Materialien heranzuschaffen und auszuwählen. Es gibt nicht nur unter Büchern zu wählen, sondern auch unter Filmen, Bildern, Museen, Schulfunksendungen oder anderen Vorträgen.

Wenn wir die Geschichte eines Landes beschreiben, so dürfen wir nicht versäumen, Kulturstand und Lebensverhältnisse beider Länder zu beschreiben im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes.

Es sind einzelne Persönlichkeiten, die oft eine ganze Periode im Verlauf der Geschichte repräsentieren. Sie repräsentieren ihr Land und gleichzeitig ist es ihre eigene Person, die sie darstellen. Wenn jemand ein Führer wird, dann muß irgend etwas an ihm sein, das attraktiv auf die andern wirkt, die ihm folgen. Es war Cäsar, der die Schlachten gewann, wenn in Wirklichkeit es auch seine Leute waren, die die Siege errungen und erkämpften.

Wir müssen den Kindern eine Vorstellung von den Verbindungsmöglichkeiten geben, die die Menschen früherer Zeiten miteinander hatten.

Als zusammenfassenden Überblick geben wir den Kindern eine Zeittafel. In ihr ist ein bestimmter Zeitschnitt mit Daten dargestellt. Andeutungsweise etwa so:



gains Julius Cäsar Gouverneur in Gallien, setzt zweimal nach Britain über.

Diese Zeittafel gibt es in dreifacher Ausführung. Einmal ist sie vollständig mit allen zugehörigen illustrierenden Bildern versehen.

Die zweite Tafel enthält noch die Hauptereignisse angegeben und die Kinder müssen die losen Bilder dazu ordnen.

Die dritte Tafel ist ganz leer und enthält lediglich die fortlaufenden Daten. Die Kinder müssen Ereignisse sowie Bilder einordnen.

Dieses Material dient dazu, den Kindern bestimmte Dinge einzuprägen.

Fortsetzung der
Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 6

Kulturelle Geschichte können wir in bestimmte Gebiete einteilen. So können wir uns mit der Entwicklung des Rades befassen oder mit der Geschichte der Kleidung oder irgend ein anderes Thema können wir wählen und in der Form der Zeittafel darstellen. Die Kinder können die verschiedenen Zeittafeln nebeneinander legen und können die Abhängigkeiten untereinander feststellen.

Dazu kommt von Seiten der Kinder die darstellende Tätigkeit, nachdem sie durch die Erzählung des Lehrers dazu angeregt sind. Diese Tätigkeit kann bestehen im Herstellen von römischen Feldlagern, mittelalterlichen Burgen oder im dramatischen Spiel, oder im Erlernen und Recitieren geschichtlicher Gedichte oder im Niederschreiben kleiner Aufsätze oder im Anfertigen von Bildern. - - - -

Kelten, Griechen und Römer gehören alle zum arischen Stamm. Ihnen allen gemeinsam ist eine Art des Königtums. Das Königtum in Griechenland wurde von der Republik abgelöst, das aus der Oligarchie und dem Plebejern bestand. Die unteren Volksschichten mit minderem Recht fingen an zu revoltieren und es entstanden Mittelsmänner aus den Reihen der Oligarchie, die dem Volke allerhand versprochen, wenn sie ihnen folgten. In dieser Weise wurde das Volk von Einzelnen gekauft und das Urteil und die Gunst des Volkes schwankte. Es entstanden Gruppen innerhalb des Volkes, die so miteinander in Kampf und Wettstreit lagen. So ist es zu verstehen, daß Cäsar in Briten landen konnte. Er hatte von Frankreich aus Kontakt mit flüchtigen Briten bekommen. Diese halfen ihm mit ihren Leuten, eine regierende Gruppe aufzurichten. Cäsar machte einen von ihnen zum König über dem er natürlich selber stand.

Vortrag am 5. 5. 58

gehalten von Mrs. Wallbank

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 7

Welche Dinge haben unser Leben seit der Wende des 19. Jahrhunderts verändert? Diese Frage können wir mit der Aufführung einer langen Liste, die eine große Vielfalt an Einzelheiten umfaßt, beantworten. Die Liste wird mehrere Unterteilungen in verschiedene Sachgebiete enthalten. Erfindungen wie **Elektrizität - Gas - Atomkraft** haben die Transport- und Verkehrsmöglichkeiten weitgehend verändert. Außerdem haben diese Erfindungen auch auf viele andere Gebiete Anwendung gefunden meist in Verbindung mit andern grundlegenden Erfindungen und Entdeckungen wie **Radiowellen - Photographie - Telegraphie - Television - usw.**

Unsere Ernährung hat sich verändert, weil der Kontakt mit der Außenwelt immer enger wird, die Möglichkeiten der Erhaltung einzelner Waren durch Gefrieren oder Sterilisation in Büchsen gefunden wurde und weil die Herstellung von Waren in großen Mengen möglich wurde.

Das Vorhandensein von großen Industrien hat den Markt vollständig verändert. Reklame spielt eine große Rolle.

Die Art der Unterhaltung und des Vergnügens hat sich mit dem Aufkommen von Kino, Television, und Radio verändert.

Der Büchermarkt ist im Gegensatz zu früher enorm gewachsen. Das gute und billige Buch ist jedermann zugänglich. Taschenbücher

Die Frau ist nicht mehr nur Hausfrau, sondern sie geht einem eigenen Beruf nach. Ausbildung der Mädchen wird nicht mehr hinter die Ausbildung der Jungen gestellt.

Die Handarbeit wird geringer eingeschätzt als die Geistesarbeit. Interesse an einer Schulbildung ist vorhanden.

Die Kleidermode wandelt sich in den verschiedenen Zeiten und richtet sich nach vielen praktischen Notwendigkeiten. Krinolinen in einer U-Bahn sind schlecht verstellbar usw. Während ein Frauenüberschuß herrscht, ist es zu vermuten, daß die Mode der Frauenkleidung sich auszeichnet. Im umgekehrten Fall herrscht die Mode der Herrenkleidung vor. - man kann außerdem eine gewisse Übereinstimmung in Kleidermode und Architektur im Laufe der Zeiten beobachten.

Die Tatsache, daß Hilfskräfte fürs Haus schlecht zu bekommen und außerdem zu teuer sind, förderte die Entwicklung zeitsparender Haushaltsgeräte. Wäschereien werden von Waschmaschinen abgelöst.

Ernährungsweise und Tischsitten verändern sich. Alles ist auf Ökonomie und praktische Einrichtungen abgezielt.

Nach dem 1. Weltkrieg konnte man eine Zunahme an psychischen Erkrankungen beobachten. Man fing an, sich mit der Psychologie des Menschen zu befassen. Dies löste eine Veränderung älterer Anschauungen und Behandlungsweisen aus.

In der Erziehung in den Schulen finden wir heute mehr Spezialisierung und Bewegung als früher.

Die Verantwortung und Sorge, die früher von der Familie getragen wurde, ist heute größtenteils auf den Staat übergegangen.

- Gesundheits- und Wohlfahrtspflege -

Auf dem Gebiet der Medizin sind größte Fortschritte gemacht worden. Die Säuglingssterblichkeit hat abgenommen und der Mensch hat heute im allgemeinen ein längeres Leben zu erwarten.

Diese Liste könnten wir noch unendlich fortführen und erweitern. Sie dient dazu, einmal klar zu stellen, wie die einzelnen

Dinge im Zusammenhang mit einer ganzen Entwicklung stehen. Wenn wir unsere Geschichte oder die Geschichte der Erde im allgemeinen betrachten, so sollten wir uns diese Tatsache des Zusammenspiels der verschiedenen Kräfte immer vor Augen halten. Es gilt, den Kindern diese Tatsache bewußt erleben zu lassen. Warum haben sich Zeiten und Verhältnisse verändert? Das ist interessant und wichtig.

Einige Beispiele bezüglich des praktischen Materials, mit dem die Kinder arbeiten können.

Die Zeittafel, die die Entwicklung des Lebens auf der Erde darstellt, kann mit dem entsprechenden Text aus der Schöpfungsgeschichte ergänzt werden. Karten zum Zuordnen.

Besonders bewährt hat sich eine Zeittafel, die von 2000 v. Chr. bis 2000 n. Chr. reicht. Es ist interessant für die Kinder, sich die Zukunft auszumalen und entsprechend die Zeit der Zukunft auf der Zeittafel mit Phantasiekonstruktionen auszustatten.

Bevor wir eine Zeittafel geben, die sich auf die Geschichte des eigenen Landes bezieht, geben wir eine Zeittafel, die die Weltgeschichte illustriert. Es ist wichtig, daß die Kinder zuerst einen Gesamteindruck erhalten.

Eine Zeittafel verläuft einmal chronologisch in der Vertikalen und kann außerdem in der Horizontalen ergänzt werden. So finden wir in der Horizontalen zu einer bestimmten Zeit, den Stand von Literatur, Architektur, Verkehrsmöglichkeiten usw. nebeneinander aufgereiht.

Auf diese Weise gewinnen die Kinder ein anschauliches Bild von inneren Zusammenhängen und die Aufeinanderfolge verschiedener Zeiten.

Museen, Filme und Bücher und allem voran der Vortrag des Lehrers, können dem Kind helfen, sich eine innere Vorstellung zu bilden.

Es muß herausgebracht werden, daß die Erfindungen und Entdeckungen, die gestern gemacht wurden, uns helfen, heute neue Entdeckungen zu machen.

Die Kinder werden bei der Beschäftigung mit der Zeittafel angeregt, Modelle oder Zeichnungen zu den einzelnen Dingen, herzustellen, wenn die Zeit Shakespears durchgenommen wird, ist es angebracht, eines seiner Stücke zu lesen oder ein Gedicht zu lernen. Es steht dann in einem Zusammenhang, der über das Gedicht oder was immer es sei, hinausgeht.

Einführung in das Lehren der Geschichte Teil 7

Geschichte kann man chronologisch in der vertikalen Linie betrachten, und man kann Geschichte im Querschnitt studieren. Der chronologische Zeitfries besteht aus losen Zeitabschnitten, die zusammengefügt werden können oder einzeln betrachtet können. An den chronologischen Zeitfries können lose Karten mit den Bildern der Könige und den Hauptereignissen gelegt werden. Weiter in die Breite gehend, können Bilder mit Illustrationen aus dem jeweiligen kulturellen Leben gelegt werden. - Transport - Werkzeugtechniken - Kleidung - Architektur - Kunst - usw.

Neben den Zeitfries des eigenen Landes können Zeitfriese anderer Länder gelegt werden.

In der Geschichte ist es oft so, daß plötzlich irgendetwas besonders Begehrteswert erscheint. In der modernen Geschichte haben Kohle und Petroleum besondere Bedeutung gewonnen. Der Kampf um die Plätze, an denen es diese Güter zu finden gibt, begann.

Jedes Land hat seine eigene Lebensform und seine eigenen Ideale. Wenn es zum Kampf um diese materiellen Güter wie beispielsweise Kohle und Petroleum geht, dann werden diese Ideale auf das Kriegsbanner geschrieben.

Die großen Staaten sind darauf bedacht, um sich herum Pufferstaaten zu bilden. Ein möglicher Angriff kann dann von diesen Staaten zunächst einmal aufgefangen werden. Die kleineren Mächte spielen insofern eine Rolle, als sie ihr kleines Gewicht entweder dieser oder jener Großmacht geben. - England war in den letzten Jahrhunderten darauf bedacht, sich strategische Punkte in der ganzen Welt zu sichern. Das einstmalige Kolonialsystem wurde in den letzten Jahren mehr und mehr zu Gunsten der nur Stützpunkte aufgegeben. In einem Krieg ist es notwendig, seine abhängigen Kolonien zu erhalten. Da Englands Kolonien besonders stark bevölkert sind, ist das eine schwerwiegende Aufgabe. In der heutigen Situation ist das System der strategischen Punkte wesentlich günstiger. - Im letzten Krieg bildeten Amerika, England und Frankreich und Rußland einen gemeinsamen Block gegen Deutschland und Italien. Um die Kraft dieses Blockes zu schwächen, war es Hitler und Mussolini daran gelegen, die Verbindung zwischen beiden zu unterbrechen. Deshalb war es notwendig, den Boden in Afrika zu gewinnen. England war zu Wasser gegen Angriffe gut gewappnet, aber sie hatten vergessen, sich gegen Luftangriffe rechtzeitig zu schützen.

Mit der Entdeckung lenkbarer Geschosse ist England vom Verteidigungsstandpunkt aus gesehen keine Insel mehr.

Wenn wir Kinder in die Geschichte der einzelnen Kriege einführen, so soll uns daran gelegen sein, ihnen von den Hintergründen zu erzählen, die zu den Kriegen führten. Selten wurde wirklich für das Gefochten, was auf den Kriegsbannern stand.

Neue Erfindungen können von außerordentlich großem Einfluß sein. So können wir beispielsweise die Zunahme der Bevölkerungszahl zwischen 1570 und 1750, die von 5 Millionen auf 7 Millionen anstieg, mit der Zunahme zwischen 1750 und 1950, die von 7 Millionen auf 61 Millionen anstieg, vergleichen. (A) Diese Zahlen gelten für die Bevölkerungszahl Englands. Die neuen Erfindungen, die die Industrialisierung hervorriefen, hatten einen Anstieg der Produktion auf allen Gebieten zur Folge. Die Sterblichkeit der Säuglinge sowie der alten Leute nahm immer mehr ab.

Eine andere Tatsache ist sehr interessant zu verfolgen, und das ist die Verbreitung von Nahrungsmitteln. Sehr oft finden wir Fruch-

te, die ursprünglich aus einem Land übernommen wurden, z. B. die Kartoffeln aus Südamerika, im eigenen Land wenig entwickelt, während sie in andern Ländern zur Hauptfrucht geworden sind.

Wenn wir den Transport zu Wasser von seinen Anfängen her verfolgen, so können wir beobachten, daß es neue Erfindungen und Entdeckungen waren, die die Art des Schiffbaus mit der Zeit veränderten. Das Leben der Menschen veränderte sich, und dadurch wurden neue Dinge entwickelt. Als Marco Polo seine große Reise unternahm, mußte er viele Waren mit sich führen, damit er in den Ländern, in denen er sich aufhielt, seinen Aufenthalt bezahlen konnte. Solche großen Reisen waren mit Handeltreiben eng verbunden.

Interessant ist die Verfolgung der Entwicklung von Schlaf- und Sitzgelegenheiten. Von der Tierhaut auf der flachen Erde bis zum Himmelbett und schließlich zu unsern modernen Möbeln geht ein langer und interessanter Weg. Jedes Stück hatte in seiner jeweiligen Gestaltung seine Berechtigung. Es ist äußerst interessant, diese Berechtigung zu entdecken.

Nachdem wir die Kinder in die allgemeine Weltgeschichte und in die Grundtendenzen des Menschen eingeführt haben, geben wir den Kindern besonderes Material, das die Geschichte des eigenen Landes behandelt. (siehe beigefügten Bildtext) (B)

Zunächst gibt der Lehrer einführende Vorträge, die sich mit bestimmten Themen befassen. Es gilt, das Interesse der Kinder an einem dieser Themen zu wecken. Dann können die Kinder mit dem verschiedenen Kartenmaterial arbeiten. Die Kinder arbeiten allein für sich oder in kleinen Gruppen.

Die Kinder können ihr Interesse in verschiedener Weise ausdrücken. Sie können kleine Aufsätze schreiben, Bilder zeichnen, Modelle anfertigen, Dramen aufführen usw.

Die Kinder können Material für sich oder auch für die Klasse sammeln. Es sollen ihnen möglichst viele gute Bücher und Atlanten zur Verfügung stehen.

Um den Kindern bestimmte Daten der Geschichte einzuprägen, eignen sich besonders gut Quartettspiele. Sie können von kleinen Gruppen gespielt werden.

Die allgemeinen Fragen auf den Geschichtstafeln rufen auch das Interesse an andern Ländern hervor. Das Interesse, was in jungen Jahren bei den Kindern gepflegt und entwickelt wird, wird oftmals später zum Mittelpunkt des eigenen Lebens.

Zusammenfassung über das Lehren der Geschichte

Aller geschichtlichen Entwicklung liegen zu Grunde die lebenserhaltenden Bedürfnisse des Menschen.

Die Art und Weise des jeweiligen Territoriums auf dem eine Gruppe von Menschen wohnt, beeinflusst die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten.

Eine Gruppe von Menschen geht eine innige Verbindung ein mit dem Gebiet, das sie bewohnt.

Je nach Art des organisatorischen Aufbaus der Gruppe und nach Art der klimatischen Bedingungen werden Gottesbilder geschaffen. So finden wir unter den verschiedenen Völkern verschiedene Gotteskulte, jedoch gibt es auch einige, die allgemein überall wiederkehren und das sind die Sonnenkulte und weit verbreitet ist der Donnergott.

Überall wird der Kampf zwischen dem Starken und dem Schwachen ausgetragen. Der Stärkere nimmt den besten Platz ein, während der Schwächere mit den weniger guten Plätzen vorlieb nehmen muß. Der Schwächere muß sich demzufolge mehr anstrengen und entwickelt gewöhnlich mehr Anpassungsfähigkeit und innerhalb seiner Gruppe unterwirft er sich äußerster Disziplin. Das Leben unter ungünstigen Bedingungen macht ihn körperlich äußerst kräftig und wagemutig. Wenn keine äußere Gefahr droht, streitet er viel mit seinen Gruppenmitgliedern. Er ist äußerst individualistisch. Nur wenn die ganze Gruppe sich von einem Platz zum andern bewegt, wählen sie einen Führer aus ihrer Mitte und sie werden ungewöhnlich diszipliniert. Unterliegen sie im Kampf, so versuchen sie ihre Mängel zu beseitigen.

Der Trieb, sich zu schmücken und der Wunsch nach kostbaren Gegenständen, treibt die einzelnen Gruppen in die Ferne, um die Materialien zu finden, mit denen sie durch Berührung mit andern Gruppen bekannt geworden sind. Die Sorge für das Leben nach dem Tode ist eine besonders intensive Antriebskraft. Auf ihre Entdeckungsfahrten nehmen sie ihre eigenen Sitten bezüglich Kleidung und Ernährung mit und auf diese Weise bringen sie sie mit zu ihren Gastländern, die sie entweder als Freunde oder Feinde aufnehmen. So wurde die Orange von den Arabern nach Spanien und Portugal gebracht. Die Italiener wiederum nennen die Orange "portugano". Die Megalithkultur ist auf diese Weise über ganz Europa verbreitet worden vermutlich von Ägypten ausgehend.

Die psychischen und physischen Bedürfnisse des Menschen sind überall gleich, jedoch werden durch die verschiedenen Umweltsbedingungen verschiedene Kulturen geschaffen.

Nachdem wir diese grundlegenden Tatsachen illustriert haben, können wir mit der Betrachtung der eigentlichen Geschichte beginnen.

Welthandelskarten benutzen wir zur Illustration unserer gegenseitigen Abhängigkeit auf dieser Erde. Es ist diese ökonomische Abhängigkeit die einen Faktor in der Geschichte darstellt. Dazu kommt ein zweiter Faktor und das ist eine bestimmte Idee, die die einzelnen Gruppen zu verteidigen suchen.

Ein Symbol, das sich die Menschen geschaffen haben ist so einflußreich, daß sie nur zu oft die realen Fakten nicht mehr erkennen können. Dieser Symbolismus wird von der neuen Generation aufgenommen - absorbiert - und er begleitet sie bis zu ihrem Tode. Da es das Kind ist, das noch formbar ist, muß uns daran gelegen sein, ihm zu einem objektivem Urteil zu verhelfen. Die Objektivität löscht die Gefühlsbeziehung nicht aus, sondern stärkt sie vielmehr.

Nach dieser allgemeinen Einführung in die treibenden und formenden Kräfte in der Geschichte, geben wir den Kindern die 4 Tafeln mit den verschiedenen Fragen, die mit Antwortkarten über die verschiedenen kulturellen Aspekte einer bestimmten Periode versehen sind.

Daran anschließend kann die sogenannte Timeline in ihrer dreifachen Ausführung in Gebrauch genommen werden. Sie dient dazu, die Vorstellung von Zeitabschnitten zu unterstützen sowie die Einprägung wichtiger geschichtlicher Daten zu erleichtern. Es ist indessen nicht gemeint, daß die Kinder die Fakten durch die Timeline kennenlernen.

Überall wird der stärkere nimmt den besten Platz ein, während der Schwächere mit den weniger guten Plätzen vorlieb nehmen muß. Der Schwächere muß sich demzufolge mehr anstrengen und entwickelt gewöhnlich mehr Anpassungsfähigkeit und inneren Widerstand. Unter ungünstigen Bedingungen macht ihn körperlich überfordert, streift kritisch und wegmütig. Wenn keine äußere Gefahr droht, streift er viel mit seinen Gruppenmitgliedern. Er ist äußerst individualistisch. Nur wenn die ganze Gruppe sich von einem Platz zum andern bewegt, wählen sie einen Führer aus ihrer Mitte und sie werden ungewöhnlich diszipliniert. Unterliegen sie im Kampf, so versuchen sie ihre Mängel zu beseitigen. Der Trieb, sich zu schmücken und der Wunsch nach kostbaren Gegenständen, treibt die einzelnen Gruppen in die Ferne, um die Materialien zu finden, mit denen sie durch Berührung mit andern Gruppen bekannt geworden sind. Die Sorge für das Leben nach dem Tode ist eine besonders intensive Antriebskraft. Auf ihre Entdeckungsfahrten nehmen sie ihre eigenen Sitten bezüglich Kleidung und Ernährung mit und auf diese Weise bringen sie sie mit zu ihren Gastländern, die sie entweder als Feinde oder Feinde aufnehmen. So wurde die Orange von den Arabern nach Spanien und Portugal gebracht. Die Italiener wiederum nennen die Orange "portugano". Die Megalithkultur ist auf diese Weise über ganz Europa verbreitet worden vermutlich von Ägypten ausgehend. Die psychischen und physischen Bedürfnisse des Menschen sind überall gleich, jedoch werden durch die verschiedenen Umweltbedingungen verschiedene Kulturen geschaffen. Nachdem wir diese grundlegenden Tatsachen illustriert haben, können wir mit der Betrachtung der eigentlichen Geschichte beginnen. Weltandere Karten benutzen wir zur Illustration unserer gegenseitigen Abhängigkeit auf dieser Erde. Es ist diese ökonomische Abhängigkeit die einen Faktor in der Geschichte darstellt. Dann kommt ein zweiter Faktor und das ist eine bestimmte Idee, die die einzelnen Gruppen zu verteidigen suchen.

4 (A)

Darstellung der

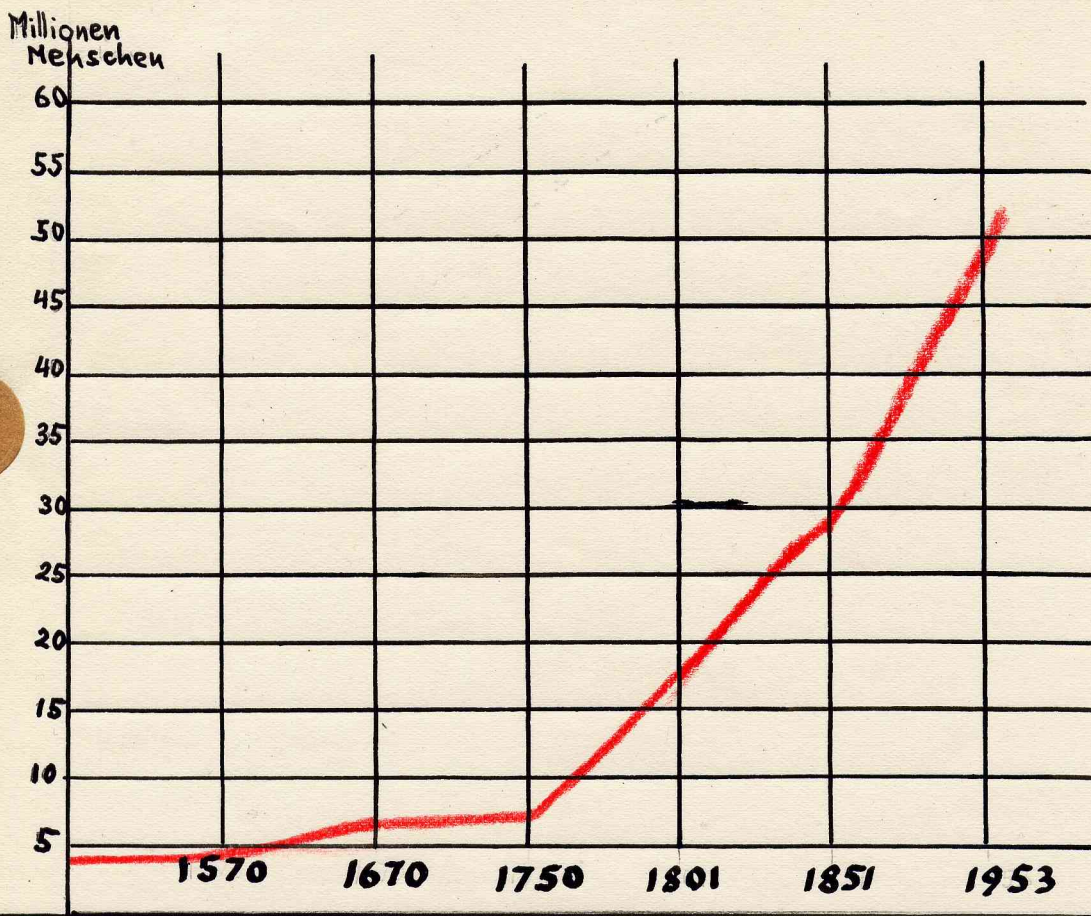
Bevölkerungszunahme

in England

von 1570 - 4.160.221 Menschen
1670 - 5.773.646 "
1750 - 6.517.035 "

Nach der industriellen Revolution

1801 - 16.345.646 "
1851 - 21.553.753 "
bis 1953 - 50.679.000 "



4 Tafeln mit grundlegenden Fragen über eine angenommene Geschichtsperiode eines bestimmten Landes

| | | | |
|-------------------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| <u>How was Nature?</u> | | | |
| How was the soil and the climate? | Which Flora - which Fauna? | What people live there? | How did they come there? |
| <u>What work was done?</u> | | | |
| What work and occupation? | What did they produce? | Which tools and techniques? | |
| How did they make their country more habitable? | | How did they use nature? | |
| <u>Culture</u> | | | |
| What ideas about life and death? | What language and traditions? | What decorations and art? | What religion and philosophy? |
| How was the culture? | How was Education and Science? | Who were the spiritual leaders? | How was justice executed? |
| <u>What kind of exchange with other people?</u> | | | |
| Trade and transport? | War and Conquest? | Slavery and Subjection? | Travel and Moving? (Migration) |
| <u>How did the people live together?</u> | | | |
| What groups existed? | How was the settlement? | What did they possess? (Money and Goods) What kind of charity? (Care for the poor) | What kind of government did they have? |
| <u>How did the Family live?</u> | | | |
| Cloth? Food? Utensils? | Houses? | Family (Habits) Behavior? | Childcare? |

Zu diesen 4 Tafeln gibt es kleine Kartensätze, die die Fragen beantworten. Die einzelnen Sätze sind zur leichteren Unterscheidung mit den Farben braun, grün, blau oder rot umrandet.

Ein Kartensatz beantwortet die Fragen für eine bestimmte Periode z. B. "Die Zeit des Frankenreiches von 500 - 900"

Zu jedem Kartensatz gehört also der Name einer bestimmten Periode.

In dieser Weise kann die Geschichte des eigenen Landes sowie die anderer Länder studiert werden.

Nachdem die Kinder in dieser Weise in die geschichtliche Fragestellung eingeführt sind, können sie für Gebiete, die ihnen interessant erscheinen, eigene Kartenserien schreiben.